

Westdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),
„Illustrirtes Sonntagsblatt für das deutsche Haus“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20,
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,
für 1 Monat 0,60 Mark.
Drei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.

Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 5969)
und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.

Unberlangt eingelangte Manuskripte zc. werden nur dann zurückgeschickt, wenn das
erforderliche Porto beigefügt war.

Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, falls die Rechnungen nicht innerhalb längstens sechs Wochen nach Empfang bezahlt werden.



Anzeigen nehmen außer unserer Hauptausgabestelle, Wilhelm-Strasse 20, noch an: Gebr.
Schmidt, hier, Kornmarkt; in Crona a. Br.: Kaufmann Paul Seifert; in Schneidemühl: die
„Schneidemühlener Zeitung“; in Graudenz: der „Gesellige“; in Culm: die „Culmer Zeitung“; in
Deutsch-Krone: P. Garmisch'sche Buchhandlung; in Danzig: die „Danziger Zeitung“; Rudolf
Wolff, Haakenstein u. Vogler, G. E. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Neben-
plätzen; Bernhard Irndt in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M.;
S. Salomon, Stettin; Barf u. Co. in Halle a. S., Sociétés Havas Lafitte & Co., Paris
8 Place de la Bourse. Alois Gerndl, Wien, I., Schulerstrasse 14.

Die 7-gespaltene Beitzelle oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt die Beitzelle 15 Pf.
Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen finden unentgeltliche
Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die Anschlagstafeln
angeheftet wird.

Familiennachrichten sowie Wohnungs-Gesuche und Angebote für unsere Abnehmer die Seite 10 Pf.

26. Jahrgang.

In Russland ist die Zeitung für 7 Rubel jährlich, ohne Zustellungsgebühr, durch die Post zu beziehen.

26. Jahrgang.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

No. 165.

Bromberg, Mittwoch, den 17. Juli.

1901.

Ausbildung unserer Juristen und Verwaltungsbeamten.

Die verschiedenen Vorschläge zur Verbesserung
der Ausbildung unserer Juristen und Verwaltungs-
beamten werden in der „Westdeutschen Juristen-
Zeitung“ vom Regierungsrath von Unruh-Merseburg
besprochen.

Was zunächst die Einführung einer neuen Prü-
fung anbelangt, so braucht man nach diesen Sach-
verständigen ja nicht erst auf China zu verweisen, um
nachzuweisen, daß Prüfungen ein sehr zweifelhaftes
Mittel sind, um für das praktische Leben brauchbare
Menschen zu erziehen. Denn wir haben ja auch in
Deutschland eine Hochschule, wo semestrale Examina
eingeführt sind, oder wenigstens früher eingeführt
waren, ohne daß man jemals von besonderen
Erfolgen derselben gehört hätte.

Examina sind eben insofern ein sehr unvoll-
kommenes Mittel, um die Brauchbarkeit eines Men-
schen für das praktische Leben zu prüfen, als der
Examinator in den seltensten Fällen wird sicher unter-
scheidend können, ob die Antwort auf eine Frage aus-
wendig gelernt oder durchdacht ist, und daher für
Menschen mit einem guten Gedächtnis Examina meist
ziemlich leicht sind, trotzdem derartige Menschen oft
durch ihr Gedächtnis der Nothwendigkeit überhoben
gewesen sind, ihren Verstand da zu gebrauchen, wo ihn
andere gebrauchen mußten, und ihn daher weniger aus-
geübt haben. Dies ist es, was Wellington sagen
wollte, als er einem Bewerber um ein Amt nach einer
prüfenden Unterhaltung erklärte: „Ich kann Sie nicht
gebrauchen, für Ihren Verstand haben Sie zu viel ge-
lernt.“ Während noch vor 20 Jahren nur die weniger
fleißigen Rechtskandidaten sich vor dem Referendar-
examen eines Repetitors bedienten, macht jetzt kaum noch
einer dieses Examen, ohne vorher bei einem Repetitor
während 2 bis 3 Semester viel Zeit zugebracht zu
haben, die er mit weit mehr dauerndem Nutzen auf
Anfragen von Kollegen verwenden könnte, trotzdem die
Studienzeit wenigstens für künftige Beamte dadurch
schon um ein Jahr im Vergleich zu früher verlängert
ist, daß den Beamten ihr Militärdienstjahr, wenn sie
es als Referendare abtun, später angerechnet wird,
so daß jetzt kein Student mehr, wie früher alle nicht
sehr Bemittelten, gezwungen ist, ein Jahr des
Univeritätsstudiums auf die Erfüllung seiner Dienst-
pflicht zu verwenden. Man würde den jetzigen
Studierenden sehr unrecht thun, wenn man die That-
sache, daß sie jetzt in viel größerem Umfange, wie
früher, Repetitorien in Anspruch nehmen, mit größerer
Faulheit erklären wollte. Vielmehr liegt der Grund
dieser Erscheinung einfach darin, daß das Referendar-
examen jetzt schwerer geworden ist als früher, seitdem
das Professorelement in der Prüfungskommission
stärker vertreten ist.

Wenn schon nach drei oder vier Semestern die Ab-
legung einer Prüfung verlangt würde, gingen voraus-
sichtlich die Studenten schon vor dieser Prüfung zum
Repetitor anstatt in die juristischen Hörsäle, was jeden-
falls sehr schädlich für sie wäre.

Daß übrigens die durch die Beseitigung der Noth-
wendigkeit, als Student der Militärdienstpflicht zu genügen,
herbeigeführte thatsächliche Verlängerung der Studien-
zeit um ein Jahr keinerlei wahrnehmbaren Erfolg auf
die Leistungen des jungen Beamten gehabt hat, beweist
am besten der Umstand, daß gerade jetzt die Wünsche
nach Verbesserung des gegenwärtigen Zustandes be-
sonders oft laut werden, trotzdem schon eine große An-
zahl Beamter seit Jahren in Wirklichkeit ist, die die
Nothwendigkeit der Neuregelung genossen hat, und daß gerade
Beamte, die nur zwei Jahre studirt und als Studenten
gebildet haben, eine sehr glänzende Karriere gemacht
haben. Aber auch ein Rückblick auf die Geschichte der
politischen Wissenschaften in den letzten 150 Jahren
läßt eine Verlängerung der Zeit des juristischen
Studiums höchst bedenklich erscheinen.

Ebenso wird niemand von Bismarck behaupten
können, daß er seine Staatsklugheit seinen Univeritäts-
studien verdanke; dagegen finden wir unter seinen
Gegnern in der Konfliktzeit viele der angesehensten
Univeritätslehrer. Freilich kann man sagen, man dürfe
den Maßstab eines Napoleon und Bismarck nicht an
Durchschnittsmenschen legen; aber man kann noch eine
Menge Symptome dafür anführen, daß das Leben eine
bessere Schule ist als alle Univeritäten, und man der
Nouveaux-styles Forderung, die Kultur dürfe den
Menschen der Natur nicht entfremden, die andere
zur Seite stellen muß. Die Kultur darf den
Menschen dem Leben nicht entfremden. So finden
wir zum Beispiel außer Napoleon und Bismarck
und besonders als deren Gehilfen zahlreiche Männer,
welche Stellungen innehaben und in denselben hervor-
ragendes leisten, ohne die eigentlich zu deren Aus-
füllung verlangte juristische Vorbildung zu haben,
z. B. Ueben, der frühere Kultusminister, jetzige Ober-
präsident Graf Belding, die beiden ehemaligen Bot-

schafter Generale von Schweinitz und von Werder und
viele andere.

Auch beweist der Umstand, daß die Kreisstage,
wenn sie irgend eine einigermaßen geeignete Persön-
lichkeit in ihrem Kreise haben, lieber diese bei einer
Landratswahl in Vorschlag bringen, als einen von
der Regierung ihnen auszusuchenden Assessor zu er-
bitten, wie wenig man in weiten Kreisen Werth auf
die jetzige juristische Vorbildung legt.

Politische Tageschau.

Die politische Ausbeutung der That des Epilep-
tikers Weiland begegnet selbst in den Kriegervereinen
Widerstand. Der Vorsitzende des Deutschen Krieger-
bundes, General von Spitz, hat, obwohl die „West-
deutsche“ ihm eine unrichtige Darstellung des Vorfalls
nachgewiesen hat, seine Agitationsreden in Anknüpfung
an die That Weilands fortgesetzt und sich noch dieser
Tage auf dem Abgeordnetenstage des Deutschen Krieger-
bundes sehr scharf gegenüber der an seinen Worten
geübten, durchaus sachlichen und begründeten Kritik
geäußert. Darauf hat nach der „Nationalzeitung“ eine
Versammlung der Vorstände sämtlicher Kriegervereine
Bremens eine Protestresolution gegen die Neuzählungen
des Generals von Spitz ausgenommen mit der Be-
gründung, daß durch dessen Auftreten nur die Ver-
ehrung der Waffen gefördert werde.

Saccharin und gleichartige Süßstoffe sind
von der Einfuhr in Belgien aus-
geschlossen. Eine Ausnahme besteht nur insofern,
als die Einfuhr in Postpaketen für Apotheker zu Heil-
zwecken von dem belgischen Ministerium der Finanzen
und der öffentlichen Arbeiten gestattet werden kann,
wenn die einzuführende Menge 100 Gramm nicht
übersteigt. Zur Durchfuhr durch Belgien sind
Saccharin und ähnliche Süßstoffe unter der Bedingung
zugelassen, daß das betreffende Paket auf der Adress-
seite in auffälliger Weise die Bezeichnung „Saccharine“
trägt.

Kein Surrah für die Polen! Aus den
Kreisen des deutschen Ostmarkenvereins wird uns ge-
schrieben: Von polnischen Geislingen weiß man, daß
sie deutsch beten für Sünde halten; ein polnischer
Rittergutsbesitzer hat jetzt seine Landleute belehrt, daß
ein Pole selbst internationale Verbindungen nicht ge-
brauchen darf, wenn jene Verbindung auch von den
Deutschen übernommen worden ist. Der un-
verdächtige Gewährsmann, den es in dieser
Beziehung giebt, die „Kölnische Volkszeitung“,
bringt hierüber zweifellos authentische Mittheilungen.
Ein Mitarbeiter des genannten rheinischen Blattes
nämlich ist in der Provinz Posen Augenzeuge eines
Festes gewesen, das von den polnischen Arbeitern
eines polnischen Rittergutsbesitzers vor einigen
Tagen begangen wurde. Der Rittergutsbesitzer selbst
war dabei anwesend, und als er aufbrechen wollte,
brachte einer der Arbeiter ein dreifaches „Hurrah“
auf den gnädigen Herrn aus, in das die Menge
kräftig einstimmt. Vom also Gefeierten aber
berichtet die „Kölnische Volkszeitung“: „Er setzte
sich wieder auf seinen Platz und schaute ernst und
fragend seine Umgebung an. Da erscholl ein zweites
Hoch, nicht aber mit Surrah, sondern mit dem echt
polnischen „Niech zyje“ (er lebe hoch!). Die Worte
elektrisirten förmlich unseren Alten (den Ritterguts-
besitzer) und sein Auge leuchtete. Er erhob sich und
sprach mit einer bezeichnenden Handgeste auf deutsch:
„Surrah, das klingt nicht gut, das ist nichts für den
Polen, aber Niech zyje — ja, so ist es recht.“

Man schreibt uns aus Baden: Ein badisches
Zentrumsblatt giebt den Nationalliberalen schuld, daß
Zentrum daran zu verhindern, bei den Landtags-
wahlen in Karlsruhe eventuell für die national-
liberal-freieinnige Wahlliste einzutreten
und dadurch die Möglichkeit des Sieges der sozialdemo-
kratischen Liste hintanzuhalten zu können. Das Blatt
behauptet, daß angesehene Katholiken Karlsruhes eine
ausgesprochene Neigung gehabt hätten, mit Rücksicht
auf die rübe und belebige Haltung der sozial-
demokratischen Presse diesmal für die national-
liberalen Liste zu stimmen, sofern die National-
liberalen wenigstens eine einigermaßen verträgliche
Stellung gegen das Zentrum vertiehlen; da nun aber
die Nationalliberalen einen „verblissenen Kulturkämpfer“
als Kandidaten auf den Schild erhoben hätten, ge-
wissermaßen dem Zentrum zum Trost und
Hohn, so sei ein Eintreten für die Nationalliberalen
ausgeschlossen. Dieser Darstellung gegenüber sei da-
ran erinnert, daß schon vor Wochen die Ver-
sammlung der Vertrauensmänner des Zentrums, für
das ganze Land, also auch für Karlsruhe, den Grund-
satz aufgestellt hat, zwar nirgends die Sozialdemokratie
zu unterstützen, aber auch keinesfalls in einem Kampfe
zwischen Nationalliberalen und Sozialdemokraten den
ersten zu Hilfe zu kommen. Von einer
Neigung, irgendwie mit den Nationalliberalen zu

paktieren, war also nicht die Rede und deshalb
hatten diese auch durchaus keine Veranlassung, sich vor
der Auffstellung von Kandidaten mit dem Zentrum
darüber ins Benehmen zu setzen, ob ihm diese Kan-
didaten genehm seien. Der Kniff des Zentrums ist
gar zu durchsichtig: es will im Falle eines sozialisti-
schen Wahlsieges in Karlsruhe alle Vorwürfe zurück-
weisen und sagen können: „Ja, die Nationalliberalen
haben es ja nicht anders gewollt, denn sie haben es
uns unmöglich gemacht, für ihre Kandidaten zu
stimmen.“ Dann hätte man aber bei der Vertrauens-
männerversammlung etwas weniger offenerzig sein
müssen.

Gegen die Heuschreckengefahr in Deutsch-
Südwest-Afrika wird jetzt die Verwaltung plan-
mäßig vorgehen. Der „Windhoeker Anzeiger“ schreibt
darüber: Aus verschiedenen Gegenden des Landes hört
man bewegte Klagen über die Verwüstungen, die auch
in diesem Jahre wiederum die Heuschrecken angerichtet
haben. Es ist deshalb erfreulich, zu vernehmen, daß
seitens des Gouvernements demnächst eine planmäßige
Verfolgung der Heuschrecken in die Wege geleitet
werden soll durch Bestellung von Personen in jedem
Distrikt eigens zu dem Zwecke, den Thieren nachzu-
gehen und ihre Vertilgung zu bewerkstelligen.

Korea. England kann mit Befriedigung kon-
statieren, daß der Einfluß Japans in Korea wieder
durchaus beschränkt ist. Die „Times“ meldet nämlich
vom 10. d. Mts. aus Seoul: Fast alle strittigen
Punkte, die hier kürzlich die Aufmerksamkeit auf sich
zogen, sind jetzt geordnet, die Verhältnisse werden
wieder normal. Die Japaner behaupten voll ihre
Stellung, sie überwachen vorsichtig und unablässig
jede Bewegung Russlands, namentlich an der koreanischen
Grenze. Die Zahl der in Korea sich auf-
haltenden Japaner nimmt ständig zu. Russland er-
kennt die Macht Japans an und ist eifrig bemüht,
Japan verständlich zu stimmen, indem es der japanischen
Gefandtschaft die Bewegungen der russischen
Truppen in der Mandchurie mittheilt, namentlich,
wenn dabei die koreanische Grenze in Frage kommt.
Die Wampopfrage ist noch in der Schwebe. Japan
hat daselbst innerhalb des Gebietes des Vertragshafens
eine Konzession erhalten, genau so groß, wie die russische
Konzession und auch mit Fischereirechten längs der
Küste. Jeder von Russland erlangte Vortheil wird
ausgeglichen durch einen von Japan erwordenen ent-
sprechenden Vortheil. Frankreich entwickelt eine leb-
hafte Thätigkeit, seine Kriegsschiffe sind oft in Sicht.

China. „Reuters Bureau“ meldet aus Peking
vom Sonntag: Tsung-tschang hat die Gefandten
erlaubt, die Truppen aus den Palästen und Tempeln
bis zum 15. August zurückzuziehen; die Gefandten
haben diesem Ergehen stattgegeben und die Befehlshaber
der verbündeten Truppen mit entsprechender Nachricht be-
richtet. — General Gaflee ist Sonntag von Peking abgereist.
— Der Vollzug der Todesstrafe an den
Hauptführern der Boxer gehört bekanntlich zu den
Friedensbedingungen der Mächte. Die „Köln. Ztg.“
berichtet darüber: Am 13. Februar war ein kaiserlicher
Erlaß erschienen, welcher die von den Verbündeten an-
geordneten Strafen für die Hauptführer ver-
bündete. Unter der Aufsicht der Fremden ist davon
nur die Hinrichtung vollzogen worden an dem früheren
Gouverneur von Schansi Jühsien und den beiden
Staatsministern Tschihsiu und Sütschöngi in Peking.
Ob die weiteren Strafen an den anderen Beamten auch
wirklich vollstreckt waren, konnte man bisher mit
völliger Sicherheit nicht sagen. Jetzt erscheint aber
in der einheimischen Zeitung Pekingser Ge-
sammelte Nachrichten eine Darstellung des Straf-
vollzuges an den übrigen Mandarinen, die so viel
Einzelheiten enthält, daß an ihrer Richtigkeit nicht gut
gezweifelt werden kann. Für keinen kam die Ver-
bündigung des Todesurtheils überraschend. Niemand
hatte auf mildere Strafe gehofft, im Gegentheil schienen
alle im grunde recht erstaunt, wie glimpflich das Ge-
schick mit ihnen verfahren. Am meisten Schwierig-
keiten machte der Tod Tschau-tsching's, des früheren
Vorsitzenden des Justizamtes. Die Bevölkerung von
Hingangfu nahm an seinem Geschick großen Antheil und
wollte es auf keinen Fall zulassen, daß der Hof
ihn den Forderungen der Fremden opfere. Als am
17. Februar in der Provinzhauptstadt bekannt wurde,
daß der Kopf von allen hohen Mandarinen werde
gefordert werden, die an dem Boxeraufstand
einen hervorragenden Antheil gehabt hatten, über-
reichte die Bevölkerung eine Massenpétition, hat
um das Leben des Bedrohten und gab durch An-
sammlungen auf den öffentlichen Plätzen und drohende
Haltungen zu verstehen, daß sie eine Hinrichtung nicht
dulden würde. In ihrer Verlegenheit berief die
Kaiserin, die nach dem Bericht doch die alleinige
treibende Kraft am Hofe zu sein scheint, eine Sitzung
des Staatsraths für den 20. Februar zu sechs Uhr
morgens, wie ja auch in Peking die Beratungen
des Kaisers mit seinen Beamten immer in den ersten

Morgenstunden stattzufinden pflegten. Noch nach vier
Stunden Sitzung konnte die Kaiserin zu keinem
Entschluß kommen. Erst als das Volk, das in dieser
ganzen Angelegenheit einen ganz ungewöhnlichen
Antheil an den Staatsgeschäften zu nehmen scheint,
damit drohte, die Kaiserin zur Rückkehr nach Peking
zu zwingen (was nach chinesischen Begriffen also eine
Demüthigung sein würde), entschloß sie sich, den Vor-
schlag des Staatsraths anzunehmen und das Todes-
urtheil in den Befehl zum Selbstmord umzuwandeln.
Um 8 Uhr morgens am 21. Februar erging dazu der
Befehl, den der Gouverneur der Provinz, Tsönn, so-
fort dem Beurtheiler vorlas mit dem Zusatz, daß
die Kaiserin für 6 Uhr nachmittags den Bericht über
den Vollzug der Strafe eingefordert habe. Tschau-tsching
hoffte noch auf einen zweiten Erlaß, der das
Urtheil umstoßen und ihm das Leben schenken könne;
er baute auf seine starke Stellung beim Volk. Aber die
Kaiserin war durch die beunruhigenden Nachrichten von
dem Vormarsch der Europäer — dem von Grafen
Waldersee damals geplanten Angriff auf Tschuanfu —
so eingeschüchtern, daß sie nicht mehr an ihrem ersten
Befehl zu ärgern mochte. So daß dem Tschau-tsching
Blattgold, um sich auf diese bei wohlhabenden Chinesen
besonders vornehme Art das Leben zu nehmen: der
Tod tritt dann nicht durch Vergiftung ein, wie ge-
wöhnlich angenommen wird, sondern durch Ertrinken,
da das dünne Gold die Luftwege verperrt. Aber in
der noch immer nicht aufgegebenen Hoffnung, daß die
Kaiserin sich doch noch seiner erbarmen könnte, hatte
er zu wenig genommen; als zur vorgeschriebenen
Zeit der Tod noch nicht eingetreten war, mußte
er noch mit Opium und anderen Mitteln nachhelfen.
Prinz Tschuang, dem das Urtheil in Putschou, einer
größeren Stadt in der Südwestecke Schansis, über-
mittelt wurde, nahm sich in Gegenwart des Reichs-
kommissars Kopahwa, der ihm den Befehl des Hofes
von Singanfu gebracht hatte, ohne weitere Umschweife
sophor das Leben. Er erhängte sich in einem Tempel
des Ortsmandarinen, bei dem er wohnte, an der weiß-
seidenen Schnur, die ihm der Kaiser gefandt hatte, als
herkömmliches Zeichen des gemilderten Todesurtheils.
„Also nur Selbstmord?“ hatte er gefragt, als ihm
das Urtheil verlesen wurde, „ich wußte längst, daß ich
sterben müße. Ich fürchte, der Kaiser wird auch
nicht mehr lange am Leben bleiben.“ Jüngling,
der Vorsitzende des Senorenates, erstreckte sich mit
Erbe.

Beinahe gefangen! Lord Kitchner gestern
überaus rehselig und sandte zahlreiche Telegramme an
das Londoner Kriegsamt. Kein Wunder auch: Wären
Steijn und Dewet doch beinahe gefangen
worden! Beinahe — das ist immerhin schon etwas in
den an englischen Siegen so wenig ergebigen Zeit-
läufen, und der englische Philister dabei wird sich
vor Bewunderung über seine Generale kaum zu lassen
gewußt haben. Also Steijn und Dewet, die beiden
Männer, die die Seele des Widerstandes der Buren
bilden, sind entwischt, vorausgesetzt, daß sie überhaupt
in Netz gewesen sind. Aber die sogenannte Regierung
des Oranje-Freistaats, wo Kitchner sich ausdrückt,
sei von der Brigade Broadwoods gefangen genommen
worden! Die Bedeutung dieses Erfolges ist indessen
ebenfalls sehr geringfügig, und es lohnt nicht, davon
viel Aufhebens zu machen. Einige untergeordnete
Persönlichkeiten, von denen man nie etwas gehört,
und einige Altbücheln, falls die Buren diese in Europa
so überaus nützlichen und nöthigen Sachen auch be-
sessen haben sollten, das ist alles, was dem maderen
Broadwood in die Hände gefallen ist. — Dagegen
haben die Engländer noch einen anderen Fang gemacht,
der an sich zwar ebenfalls bedeutungslos ist, den Ver-
stärkten aber jedenfalls den Kopf kosten wird. Es
wurde nämlich in Camp de Voo ein Burenlager über-
fallen. Der Angriff von vier Kolonnen war schon
seit vierzehn Tagen geplant. Die Kolonnen machten
Scheinbewegungen nach verschiedenen Richtungen
bis zum entscheidenden Augenblick, wo Oberst
Scobell, der den Angriff leitete, berittene Kap-
truppen detachirte und ihnen den Befehl er-
theilte, die feindliche Stellung vom Osten her anzu-
greifen, während er selbst mit Lanzenreitern und
Heomanth die Stellung im Westen umzingelte. Scheepers
entkam auf Eilmärschen mit dem Haupttruppenkörper,
aber Scobell nahm das Lager der Buren, erbeutete
56 Pferde, 25 Gewehre, Munition und Borräthe und
nahm 25 Mann gefangen. Die Engländer hatten
keine Verluste. Wie sich herausstellte, sind fast alle
Gefangenen „Rebellen“. Scheepers Adjutant Lieben-
berg und Leutnant Luy befinden sich unter den Ge-
fangenen. Die Gefangenen dürften das Schicksal
Goebes theilen, der, wie mitgetheilt am
Sonntagabend in Cradod gefängt wurde. —
Aus der ebenfalls schon mitgetheilten Meldung, Kitchner
habe der Regierung empfohlen, eine große Zahl der
in Südafrika stehenden Infanterieregimenter zurück-
zuziehen, könnte man vielleicht schließen, daß Kitchner
des baldigen Sieges der englischen Waffen sicher ist.
Aber die gleichzeitige Bitte Kitchners, man möge ihn

eine große Zahl berittener Mannschaften zur Verfügung stellen, befehlt uns eines anderen. Es fehlt thafächlich wieder an Truppen, an geeignete Truppen. Woher aber soll England die nehmen? Tief blicken läßt auch die weitere Ueberlegung, man plane eine Konzentration der britischen Truppen zwischen Durban, Mariburg und Johannesburg und würde in diesem Fall nicht mehr die ganze Linie der Bahn Kapstadt-Pretoria besetzt halten. Das steht nach einem Rückzug aus. — Nach allem kommt man zu der Ueberzeugung, daß die Lage der tapfer ringenden Buren nicht aussichtslos ist. — Von sonstigen Meldungen verzeichnen wir noch die folgenden: General Kitchener telegraphirt aus Pretoria: Seit dem 8. d. Mts. sind von den verschobenen englischen Truppenabteilungen 32 Buren getötet, 34 verwundet und 307 gefangen genommen worden; 140 Buren haben sich ergeben. Erbeutet wurden 218 Gewehre, 15 870 Patronen, 445 Wagen, 4825 Pferde und viel Vieh. — Die Gattin des stellvertretenden Präsidenten von Transvaal Schall Burger wurde in Pretoria eingbracht.

Deutschland.

Bergen, 15. Juli. Der Kaiser nahm heute Vormittag, da auf der „Hohenzollern“ Kohlen genommen wurden, auf der „Niohe“ Vorträge entgegen und begab sich mit einem Teil der Umgebung um 12¹/₂ Uhr zum Frühstück nach der Villa des Konjuls Mohr. Die Rückkehr erfolgte um 4¹/₂ Uhr.

Kiel, 15. Juli. Die erste Division des ersten Geschwaders tritt am 22. d. Mts. von Brunsbüttel aus unter Führung des Geschwaderschefs Prinz Heinrich die Reise nach Cadix an, um sich mit der aus China zurückkehrenden 2. Division zum Geschwader zu vereinigen.

Bremervorhaben, 15. Juli. Heute Vormittag gingen mit dem Lloyd-Dampfer „Wittke“ 600 Mann als Abführung für das 1. Ostasiatische Regiment, sowie kleine Abteilungen Artillerie und Pioniere ab.

Flensburg, 15. Juli. Heute fand die Eröffnung der neuerbauten Staatsbahnlinie Pattsburg-Gradenstein-Sonderburg und Tingleff-Sonderburg statt.

Oesterreich.

Wien, 15. Juli. Die „Neue Freie Presse“ meldet: Nach einer Mitteilung der Regierung an die Profatur Handelskammer hatten die von dem Votschaffter Freiherrn von Lehrenthal in Petersburg unternommenen Schritte den Erfolg, daß die früher vorhandenen gegenseitigen Erleichterungen des Grenzverkehrs an der österreichisch-russischen Grenze wiederhergestellt und der Uebertritt über die Grenze mit Halbpässen auch jüdischen Grenzwohnern gestattet wurde.

Salzburg, 15. Juli. Heute Vormittag um elf Uhr fand die Enthüllung des Denkmals für die Kaiserin Elisabeth statt. Als der Kaiser Franz Josef mit dem Prinzen Leopold von Bayern auf dem Festplatz eintraf, richtete der Erzherzog Ludwig Viktor eine Ansprache an den Kaiser, in welcher er des ersten Besuches der Kaiserin in Salzburg auf der Verlobungsfahrt und ihres letzten Aufenthaltes daselbst gedachte, und alsdann fortfuhr: „Deshalb war es, als die Schreckenskunde von dem jähren Ende der geliebten Kaiserin Oesterreich und die ganze Welt erzittern machte, der erste Gedanke, ihr in diesem Lande ein Denkmal zu errichten.“ Der Kaiser erwiderte, dieser Gedanke zeuge von dem wehevollen Empfinden weiter patriotischer Kreise, und gab seinem Danke, sowie der Ueberzeugung Ausdruck, daß das hehre Andenken der Verewigten in aller Zukunft fortleben werde ebenso wie die Liebe, welche ihn, den Kaiser, mit seinen treuen Völkern verbinde. — Hierauf fiel die Denkmalshülle, Kränze wurden niedergelegt und der Kaiser besichtigte das Denkmal. Sodann verließ der Monarch unter stürmischen Hochrufen der Versammlung den Festplatz.

Serbien.

Belgrad, 15. Juli. Von amtlicher Seite wird gemeldet: In Kolofschin (Alt-Serbien) wurden bis jetzt drei Serben getötet. An der Spitze der Bewegung stehen der Wutesfaris und der Wufsi von Prischina. Der Wutesfaris Djemal Bey durchsuchte gestern mehrere serbische Kirchen in der Umgebung unter dem Vor-

(Nachdruck verboten.)

Abtreten!

Lustiges aus dem Soldatenleben von Adolf Hölckel.

„Herr Rittmeister von Zenger!“
„Ergellenz?“
„Was ich sagen will. Das Tragen von Zivilkleidern bei den Offizieren reißt immer mehr und mehr ein. Ich bulde das nicht länger.“
„Zu Befehl.“
„Hier ist ein Korpsbefehl, in dem diese Anstöße gerügt und den Offizieren auf das strengste befohlen wird, diesen Unfug einzustellen. Veranlassen Sie das Weitere.“
„Was ich noch sagen wollte. Morgen reise ich nach Berlin und komme Montag wieder zurück. Herr Oberst Barlow wird die Dienstgeschäfte für mich während dieser Zeit besorgen. Sie versehen Ihre Adjutantenpflichten natürlich bei ihm in der gleichen Weise wie bei mir.“
„Zu Befehl.“
„Adieu, Herr Rittmeister.“
Es war ein wunderbarer, aber etwas heißer Sonntag. Rittmeister von Zenger macht in Zivilkleidern einen Morgenpaziergang und schändert nun gemächlich seiner Wohnung zu. Da — auf einmal, träumt er oder wacht er? — sieht er einen hochrothen Punkt, der immer größer wird. „Herr Du meines Lebens! Der Alte!“ murmelt er in seinen Bart und späht nach rechts und links, ob er nicht ein Seitengäßchen entdecken, in das er hineinschlüpfen könnte. Aber umsonst! Doch jetzt gab es keine Zeit zu Reflexionen. Die alte Ergellenz ist mit den Geschäften in Berlin früher fertig geworden und deshalb einen Tag früher von dort abgereist. Das wohlbekannte, mit Sporenkürrern verbundene tapp, tapp, tapp kommt immer näher und klingt immer ver-rätherischer an sein Ohr. Ein Ausweichen oder Umlehren ist unmöglich. „Hier ist nur Unterfrohheit am Platze“, denkt sich der Rittmeister von Zenger, und rasch entschlossen, tritt er an Seine Ergellenz heran, läßt seinen Hut und spricht den General an. „Wissen Sie nicht, mein Herr,“ so fragt er, „wo hier der Rittmeister Arthur von Zenger wohnt? Ich bin nämlich sein Bruder und hier in der Stadt nicht bekannt.“
Se. Ergellenz blickt erst den Fragenden etwas verwirrt an, sodann bedeutet er ihm, daß Rittmeister von Zenger gleich am Ausgange des Gäßchens am Markt wohne, und geht, ohne den Dank des Fragenden zu beachten, seiner Wege.
Als am nächsten Morgen der Adjutant und Rittmeister von Zenger wie gewöhnlich den üblichen

wandte, daß dort Waffen versteckt worden seien. Er fand jedoch nichts dort. Der serbische Konsul in Prischina ist ernstlich bedroht. Der Wufsi forderte seine Ausweisung.

Bulgarien.

Varna, 15. Juli. Bei dem gestrigen Diner in Burgas an Bord des Linien Schiffes „Kosliak“ dankte der Großfürst Alexander Michailowitsch für den herzlichen Empfang, trank auf das Wohl des Fürsten Ferdinand und sprach die besten Wünsche für das künftige Gedeihen des freien Bulgariens, für die Waffenbrüderschaft der russischen und bulgarischen Armee aus und für die Freundschaft der beiden orthodoxen Staaten. Fürst Ferdinand sprach seinen Dank dafür aus, daß der Kaiser von Rußland ein Mitglied seines Hauses entsandt habe, das die Zustände in Bulgarien kennen lernen solle, wies auf das von Rußland für das bulgarische Volk durchgeführte Befreiungswerk hin, wie auch auf die erziehlige Einwirkung Rußlands auf die bulgarische Armee, und hat den Großfürsten, die Gefühle unaussprechlichen Dankes der Bulgaren dem Kaiser von Rußland zu übermitteln. Nach der Verabschiedung reiste Großfürst Alexander Michailowitsch nach Kistenbje ab.

Frankreich.

Paris, 15. Juli. Die ministeriellen Blätter brüchen ihre Befriedigung über den ungestörten Verlauf des gestrigen Nationalfestes aus und weisen insbesondere darauf hin, daß die Anhänger Deroulés trotz der von ihnen angekündigten Kundgebungen sich geradezu müde fast ruhig benommen hätten. Die Nationalisten seien offenbar zu der Ueberzeugung gelangt, daß ihre Zeit vorüber sei und ihre Treiberien in der Bevölkerung keinen Widerhall mehr fänden. Die nationalistischen Blätter erklären, der gestrige Tag sei mehr denn je ein Festtag der Armee gewesen, welche bei der Parade in Longchamps einen neuen Beweis ihrer tüchtigen Ausbildung erbracht hätte. Die Jubelrufe, mit denen das Publikum die Truppen begrüßte, seien gleichzeitig die Antwort auf die Forderungen gewesen, denen die Armee nur allzu häufig ausgesetzt sei. Mehrere nationalistische Blätter behaupten, daß der Justizminister Monis und der Senatspräsident Fallières beim Betreten der Präsidentenloge in Longchamps mit höhnischen Zurufen empfangen worden seien.

Großbritannien.

London, 15. Juli. In der Kommission zur Prüfung der Entschädigungsansprüche protestirte der holländische Vertreter Bischoff entschieden gegen die Anschauung des Vorsitzenden, daß die Angestellten der Niederländisch-Südafrikanischen Eisenbahn als Teilnehmer am Kriege gehandelt hätten und nicht als berechtigt zum Anspruch auf Entschädigung angesehen werden könnten. Es handle sich hier um eine völkerrechtliche Frage, und die Kommission sei nicht berechtigt, Erlassensprüche an groß zu streichen, wenn es sich um Unterthanen einer befreundeten Macht handle. Der Vorsitzende entgegnete, jeder, der sich mit dem Völkerrecht beschäftige, müsse wissen, daß, wenn Unterthanen einer befreundeten Macht ausföhrten, neutral zu sein, oder gar zu den Waffen greifen gegen Vertreter einer anderen Macht, sie Teilnehmer am Kriege wurden, die kein Recht auf Erlassensprüche hätten. Daburd, daß sie sich am Kriege beteiligten, hörten sie eben auf, Unterthanen der befreundeten Macht zu sein. Bischoff entgegnete, das könne er nicht einsehen. Holland sei eine souveräne Macht und könne seinen Schutz leihen, wem es wolle. Der Präsident bemerkte hierauf, die Kommission habe nur darüber Untersuchungen anzustellen, ob die deportirten Personen Angehörige befreundeter Mächte sind, und ob sie mit Recht deportirt worden sind und Verluste und Unbill erlitten haben. Die Kommission sei daher eifrig darauf bedacht, alle rechtmäßigen Ansprüche durdhaus im Geiste der Billigkeit und Großmuth in Erwägung zu ziehen, aber wenn es sich um Ansprüche von solchen handele, die sich am Kriege beteiligt haben, so liege die Sache ganz anders. Der Präsident setzte darauf die nächste Sitzung auf Montag an, damit inzwischen Bischoff Instruktionen einholen könne.

Rapport erstattet und sich entfernen will, ruft ihn Ergellenz mit den Worten zurück: „Herr Rittmeister, — einen Augenblick. hm, was ich noch sagen wollte. Wenn Ihr Herr Bruder Sie Sonntag morgens noch einmal besucht, dann gehen Sie drei Tage in Arrest. Abtreten!“

„Franz, Franz!“
„Kaiserliche Hoheit befehlen?“
„Ich will aufstehen, helfe mir etwas beim Ankleiden.“

„Aber es ist noch nicht 3 Uhr“, wagte der Kammerdiener sich ärgern einzumenden.
„Zut nichts. Das verdamnte Aßhma! Ich will allein und zu Fuß nach F... u und die dortige Kaserne insizieren.“

Franz war rasch bei der Hand, und in nicht ganz einer halben Stunde schritt Se. kaiserliche Hoheit, der Generalissimus der österreichischen Armee, Erzherzog Albrecht, bereits auf dem Wege nach der Garnisonsstadt F... u dahin, deren Besichtigung gar nicht auf seinem Programm stand. In dem Inspektionszimmer, so dachte der alte Soldat richtig, muß ja der diensthabende Offizier auf den Beinen sein und kann den Führer machen. Beim ersten Morgengrauen traf der Erzherzog ein.

Der dienstthuende Leutnant aber, dem von keinem erzherzoglichen Besuche träumte, lag in süßem Schlummer, aller Uniform entkleidet, auf dem Sofa des Inspektionszimmers, das er mit Kissen, Lakon und Dedon recht bequem ausgestattet und zu dem schönsten reglements-widrigen Zivilkleide umgewandelt hatte. Wer schilbert aber das Entsetzen des jungen Mannes, als er, durch das Schellklingen aus dem Schlummer erweckt, zunächst eine Generaluniform und sofort auch die unbekennbaren Züge des Habsburgers vor sich erblickte. Augenblicklich sprang er auf die Füße, und seine Schuldbiligkeit würde gewesen, die entsprechende dienstliche Meldung zu erstatten. Aber sein militärisches Gefühl sträubte sich dagegen, einen solchen Akt in Hemd und Unterhosen vorzunehmen. Also warf er sich mit kühnem Entschluß auf das neutrale Gebiet des Konversationszimmers und fragte mit seinem liebenswürdigsten Lächeln: „Kaiserliche Hoheit haben eine angenehme Reise gehabt?“ Der Erzherzog drehte sich um und ging fort, um mit dem schnell herbeigeeilten Kommandanten die Kaserne und ihre Einrichtungen zu besichtigen. Als dies geschehen war und er von dem Oberst Abschied nahm, sprach der soldatisch strenge Habsburger: „Im allgemeinen, Herr Oberst, bin ich recht zufrieden, aber den freundlichen Leutnant, der die Inspektion hat, den lassen Sie sogleich abtreten und sperren mir ihn a bisserl ein.“

Asien.

Calcutta, 14. Juli. Nach einem dem Londoner Indischen Amte vom Vizkönig zugegangenen Berichte haben sich die Getreueausichten um vieles gebessert. Für die Saaten ist genügender Regen gefallen, ausgenommen in Pendschab und Gudscherat; in einem Theile von Gudscherat sind nur einige leichte Schauer niedergegangen. Auch in einem Theile von Dekkan ist Regen dringend nöthig.

Türkei.

Konstantinopel, 14. Juli. Der armenisch-katholische Patriarch Emanuel hatte für vier erlebigte Bischofsstühle nominirt, welche nach Mittheilung des Heiligen Stuhles nicht die erforderlichen Eigenschaften besitzen sollten. Der Delegirte des Heiligen Stuhles, Donetti, theilte dem Patriarchen die Entziehung des Kapitels mit, welche diese Kandidaturen verwarf. Patriarch Emanuel, welcher vermutet, daß gewisse Würdenträger seines Patriarchats in Rom gegen ihn intrigirt hätten, hat dieselben, auch den Erzbischof Nubian, der seit 20 Jahren Vertreter des Patriarchats beim Heiligen Stuhl ist, von ihren Posten abgesetzt.

Amerika.

Pittsburg, 14. Juli. Der Präsident des Gesamtverbandes der Stahlarbeiter hat angeordnet, daß die Arbeit in drei untergeordneten Gesellschaften des Stahlverbandes niedergelegt wird; man schätzt die Zahl der betroffenen Arbeiter auf 70 000.

Gerichtssaal.

Meseritz, 12. Juli. (Schwurgericht.) Vom hiesigen Schwurgericht wurde der Arbeiter Sawronski aus Pul wegen Sittlichkeitsverbrechen, begangen an seinen 12 bezw. 10 Jahre alten Töchtern, zu acht Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust verurtheilt. — Der Forstlehrer Bessert, welcher einen beim Holzdiebstahl betroffenen Knaben angeschossen hatte, so daß der Knabe infolge der Verletzung starb, wurde zu sechs Monaten Gefängnis verurtheilt.

Strasburg, 12. Juli. (Ausstellung verboten.) Vor mehreren Monaten war in dem Schaufenster des hiesigen Buchdruckers und Händlers Wojczynowski ein größeres Bild ausgestellt, welches die in Ketten liegende Polonia darstellte und förmliche Jahreszahlen der polnischen Revolutionen etc., sowie einen der Sonne zustrebenden weißen Adler — das polnische Wappen — enthielt. Da ein dergestaltiges Bild das Gefühl eines jeden Deutschen tief verletzen muß und geeignet ist, die verschiedenen Volksschichten gegen einander aufzureizen, so wurde das Bild seitens der Polizeiverwaltung beschlagnahmt und der Staatsanwaltschaft übergeben, welche Anklage aus § 130 R.-Str.-G.-B. gegen Wojczynowski, sowie gegen den Verleger, Kaufmann B. aus Pleschen, erhob. Die Strafkammer verurtheilte den B. zu einem, den W. zu zwei Monaten Gefängnis, ordnete auch die Vernichtung der Bilder sowie der Platten etc. an.

Freigespochen wurde in Meisse der Baron Hans Albrecht von Gießfeld aus Berlin in einem Prozeß wegen gewerblich mäßigen Glücksspiels und verurtheilt Betrages beim Kartenpiel. Der Staatsanwalt hatte die Anklage wegen Betrages fallen gelassen, aber wegen gewerblich mäßigen Glücksspiels vier Monate Gefängnis, 500 Mark Geldstrafe und drei Jahre Ehrverlust beantragt.

Bunte Chronik.

— Das deutsche Vollschiß „Mesaia“ ist bei dem Einlaufen in den Hafen von Talcahuano, Chile, auf Grund gerathen.

— **Flensburg, 15. Juli.** Gestern Abend wurde ein Fuhrwerk mit Ausflüglern von einem von Kiel nach Flensburg gehenden Eisenbahnzug auf einem Wegübergang bei der Station Maasbüll überfahren. Zwei Personen wurden getötet, mehrere andere verletzt.

— **Kapstadt, 14. Juli.** (Meldung des „Neuterschen Bureaus.“) Während der letzten drei Tage kam hier kein neuer Pestfall vor.

„Feldwebel Kraut!“ „Zu Befehl, Herr Hauptmann.“
„Machen Sie sich auf den Weg zum Herrn Oberst von Seydow. Da sind verschiedene Ordres zu unterschreiben, die sehr eilen.“

Kraut nahm die Dienstmappe unter den Arm und begab sich damit in die in der Potsdamer Straße gelegene Wohnung des Vorgesetzten und zog leise und vorsichtig die Glocke. Auf sein Rufen wurde ihm von einer jungen, sehr hübschen Gestalt geöffnet, die ein Baby auf dem Arme trug.

„Ist der Herr Oberst zu Hause, mein Schätzchen?“ fragte der etwas verliebte, galante Feldwebel, und kniff das „Schätzchen“ recht tüchtig in die Wangen.

„Was unternehmen Sie sich,“ rief ärgerlich die mit dieser Bärtlichkeit Bedachte, und zeigte ihm dann die Thüre, welche zu dem Dienstzimmer des Obersten führte, sie selbst aber begab sich in ein Nebenzimmer. Gleich darauf ging die Thüre des Zimmers des Obersten von der anderen Seite auf und in dem Rahmen derselben erschien das „Schätzchen“, welches der Feldwebel Kraut soeben in die Wange gekniffen hatte.

„Ach, sei so gut, nur auf eine Minute herauszukommen, ich will Dir etwas mittheilen,“ sprach die Frau Oberst.

„Bitte, warte einen Augenblick, bis ich den Feldwebel abgefertigt habe,“ entgegnete ihr Gemal.

„Nein, nein, ich möchte Dich eben sprechen, so lange der Feldwebel noch da ist.“

Der Oberst begab sich ins Nebenzimmer und der Feldwebel, der im deutsch-französischen Kriege als Unteroffizier im Kugelregen gestanden hatte, ohne mit der Wimper zu zucken, schwigte Blutstropfen vor Angst und sah sich schon auf der Festung Spandau.

„Ich möchte Dich bitten“, wandte sich die Dame an ihren Gemal, „dem Feldwebel zu sagen, er möchte doch, wenn er wieder einmal kommt, unsere Mädchen draußen in Ruhe lassen. Ich kam gerade dazu, wie er eine recht tüchtig in die Wangen kniff.“

„Na, was ist denn da weiter dabei?“ sagte scherzend der Oberst.

„Aber es schadet sich doch nicht,“ versetzte darauf seine Gattin.

„Wenn Du es positiv wünschst, so will ich es ihm vorhalten und verbieten, aber ich meine, daß es gar nicht der Mühe werth ist.“

„Nein, bitte, thue es nur.“

„Na, so will ich es ihm vorhalten.“
Damit begab er sich wieder in sein Dienstzimmer zurück und erledigte dort die Unterschreiben.

Der Feldwebel stand unterdessen ferngerade wie eine Bildsäule vor dem Schreibtisch des Herrn Oberst und wartete mit einem Herzen voll schwerer Ahnungen auf seine Abfertigung.

— **Stuttgart, 15. Juli.** In Bezirk Herrenberg ging gestern ein schweres Hagelwetter nieder. Es fielen Hagelkörner von außerordentlicher Größe. Die Ernte ist zur Hälfte vernichtet.

— **Unglücksfälle in den Bergen.** Bei einer nächtlichen Befreiung des Maueran (Kanton Wallis) ist ein junger Waadtländer zu Tode gestürzt. — Am Brienser Rothhorn wurde eine Bergsteiger-Gesellschaft aus Winterthur vom Gewitter überfallen, wobei der Kaufmann Gottfried Kitting von einem Blitzstrahl getroffen und auf der Stelle getödtet wurde.

— **Ueber die Verhaftung eines gefährlichen Schwindlers** wird aus Budapest berichtet: Die Polizei hat den seit einer Reihe von Jahren dort wohnhaften Grafen Heinrich Potocki verhaftet, Graf Potocki war ein Freund des Ritters von Korytowski, der vor einiger Zeit im Gerichtsgebäude sich das Leben nahm, indem er sich aus dem Zimmer des Untersuchungsrichters in die Tiefe stürzte.

In Gemeinschaft mit Korytowski hat Graf Potocki Schwindelereien verübt. Beide kauften vor einigen Wochen die Villa eines gewissen Turczan in Ofen um 24 000 Kronen, ohne jedoch einen Heller zu erlegen. Graf Potocki ließ die Villa auf seinen Namen schreiben, und nahm sofort ein Darlehen auf. Auf die Anzeige Turczans erfolgte die Verhaftung Potockis.

— **Einbrecher drangen** nachts in die Wohnung des Pariser Bankiers John Munroe in der Rue de Longchamp ein und entwendeten der Gemalin Munroes gehörige Schmuckachen im Werthe von 60 000 Francs.

— **Eine Bluttat** hat beging, wie die „Rhein. Westf. Ztg.“ meldet, ein früherer Metzger in der Rechenkolonie Neumühl. Er wollte bei einem Bergmann eine rückständige Forderung einziehen, kam aber hier schlecht an, denn er wurde von drei Bergleuten bedroht und schließlich angegriffen. In seiner Wuth zog er ein langes Schlächtermesser hervor und stach den einen sofort nieder; dem zweiten wurde der Leib aufgerissen, so daß die Eingeweide bloßlagen, auch dieser soll bereits gestorben sein. Der dritte bekam einen Messerstoß in den Rücken und liegt schwer krank darnieder. Der Thäter wurde verhaftet und nach Ruhrort ins Gefängnis transportirt.

— **Der Gutsherr Baron v. Stitencron** auf Schloß Carriere hat, wie der „Frankf. Ztg.“ aus Lothringen berichtet wird, Freitag Morgen einen bei der Leitung einer Wasserleitung beschäftigten italienischen Arbeiter erschossen. Der Baron, der schon längere Zeit in einer Heilanstalt untergebracht gewesen sein soll, steht bei der Bevölkerung im Ruf eines sehr zu Gemalthatigkeiten neigenden Menschen; er fühlte sich auf seinem Gute als unumchränkter Herr. Auf seinem Besitzthum duhet er fremde Leute nicht, und solchen, die sich dennoch dahin wagen, droht er mit Todtschießen. Dem Arbeiter, der gerade in gebückter Stellung arbeitete, ging der tödtliche Schuß mitten durch die Brust. Ueber die That herrscht in der Bevölkerung der Umgegend große Aufregung.

Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: Kornmarktstraße.
Tagesalter für **Mittwoch, 17. Juli.**
Sonnenaufgang 3 Uhr 47 Minuten. Sonnenuntergang 8 Uhr — Minute. Tageslänge 16 Stunden 13 Minuten. Nördliche Abweichung der Sonne 21° 17'. Mond zunehmend. Mondaufgang nach 3/6 Uhr morgens. Untergang nach 1/9 Uhr abends.

Uebersichtstabelle.

Zeit der Beobachtung. Luftdruck auf Meereshöhe. Temperatur in der Sonne. Temperatur in der Luft. Temperatur in der Erde. Feuchtigkeit. Windrichtung. Windstärke.

Monat	Tag	Stunde	Luftdruck auf Meereshöhe	Temperatur in der Sonne	Temperatur in der Luft	Temperatur in der Erde	Feuchtigkeit	Windrichtung	Windstärke
7.	15	mittags 1 Uhr	747,2	30,7	11	11	W	1	1
7.	15	abends 9 Uhr	746,1	24,7	26	26	SW	1	1
7.	16	früh 9 Uhr	751,1	19,3	48	48	N	2	2

Skala für die Bewölkung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bedeckt.

Temperaturmaximum gestern 24,8 Grad Reaumur = 31,0 Grad Celsius. Temperaturminimum nachts 16,1 Grad Reaumur = 20,1 Grad Celsius.

Vorausprognose der Witterung für die nächsten 24 Stunden.
Wärmer, theils heiteres, theils bewölktes Wetter mit Gewitterneigung.

„Hören Sie, Feldwebel“, begann nun der Oberst, „diese Anekdote im Vorzimmer lassen Sie künftighin bleiben.“

„Entschuldigend Sie, Herr Oberst, aber ich wußte nicht, daß es die Frau Oberst — ge —“

„Ja, daß es die Frau Oberst gesehen hat,“ ergänzte der Oberst. „Aber ganz einerlei, es schadet sich dies unter keinen Umständen, und erst recht nicht, wenn Sie im Dienste sind. Verstanden? Abtreten!“

Ertaunt über die unbegreifliche Nachsicht seines hohen Vorgesetzten, verließ der Feldwebel das Haus, seinem Schöpfer dankend, so billigen Kaufes davon gekommen zu sein.

Die ebenso verständige und gütige, wie schalkhafte Frau Oberst hat aber diese kleine Geschichte zur großen Erheiterung ihrer Gäste gelegentlich einer Soiree zum Besten gegeben, nachdem ihr Gatte versprochen hatte, es bei der dem Feldwebel gegebenen einmaligen Aktion bewenden lassen zu wollen.

„Herr Leutnant!“
„Hier, Ergellenz!“
„Wie kommen Sie dazu, als Infanterist Sporen zu tragen?“

Der Leutnant schweigt.
„Sind Sie Adjutant?“
„Nein, Ergellenz.“

Der Fragesteller war Feldmarschalleutnant Graf von Berg, der ehemalige Statthalter von Polen, der Angerufene ein blutjunger Leutnant vom 25. Infanterieregiment in Lemberg.

„Wenn Sie als Offizier nicht wissen,“ fuhr Graf Berg fort, „daß das Tragen von Sporen reglementswidrig ist, dann kennen Sie Ihre Dienstvorschriften nicht; kennen Sie sie aber und beachten dieselben nicht, dann handelt Sie dagegen, und deshalb gebe ich Ihnen acht Tage Hausarrest.“ Wenn Sie jemals an meinem Anzuge Unvorschriftsmäßiges entdecken, können Sie mich darauf aufmerksam machen.“

Wochen und Monate waren seitdem verstrichen. Da tritt eines Tages auf der Straße an den Grafen Berg derselbe Offizier heran und spricht unter tiefer Verbeugung: „Ein. Ergellenz haben mir befohlen, Sie eventuell auf eine Ordnungswidrigkeit an Ihrem Anzuge aufmerksam zu machen. Ein. Ergellenz haben heute die Sporen vergessen.“

„Ich danke Ihnen sehr“, entgegnete freundlich lächelnd der General, „dann muß ich mir denn selbst zwei Wochen Arrest billiren. Aber, Sie wissen, ich bin ein kränklicher alter Mann, da erweisen Sie mir wohl den kameradschaftlichen Dienst und sigen für mich jene zwei Wochen auf der Hauptwache ab, und zwar gleich, wenn ich bitten darf. Abtreten!“

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 16. Juli.

Die Tischlerinnung hielt gestern Nachmittag im Wärschen Solale ihre fällige Quartalsversammlung ab. Zwei junge Leute wurden in die Lehrlingsrolle eingetragen und von fünf Lehrlingen, die sich gemeldet hatten, vier als Gefellen freigegeben. Der fünfte, ein Auswärtiger, hatte die Prüfung nicht bestanden und mußte zurückgestellt werden. — Nach Erledigung von Innungsangelegenheiten wurde beschlossen, demnächst ein Sommerfest in Gestalt eines Ausfluges zu veranstalten.

Das Kinderfest des Vereins Kameradschaft, welches gestern Nachmittag bei Kufel in Schützendorf stattfand, nahm den programmäßigen Verlauf. Um 2 1/2 Uhr erfolgte der Abmarsch der Kinder, die Knaben mit Fahnen oder Schärpen, die Mädchen mit Blumenkränzen geschmückt. Nach der Ankunft in Kufels Garten wurde zunächst gemeinschaftlich Kaffee getrunken, während eine Musikkapelle musizierte. Dann wurde von einem kleinen Mädchen ein Prolog gesprochen und nach einem Hoch auf den Kaiser die Nationalhymne gesungen. Im weiteren Verlaufe des Nachmittags wechselten dann Konzerte und Deklamationen der Kinder ab. Auch zwei kleine theatralische Scherze: „Die Kaffeewirtin“ und „Ein Stübchen in der Schule“, ebenfalls von Kindern dargestellt, kamen zur allgemeinen Erheiterung zur Ausführung. Mit einem großen Fackelzug durch den Garten hatte dann die Festlichkeit für die kleine Welt ihren Abschluß gefunden, worauf für die Erwachsenen noch ein mehrere Stunden dauerndes Tanzkränzchen im Saale folgte.

Bestigveränderung. Das Grundstück Brückenstraße Nr. 3, den Seemannschen Erben gehörig, hat der Herr Kaufmann B. Cohn gekauft.

Verdächtige Todesfälle. Einer Tischlerfrau in der Thorerstraße sind plötzlich zwei Pflegekinder gestorben. Die Kriminalpolizei glaubt, daß Engelmacher vorliegt und es ist deshalb die Section der Kindesleichen gerichtlicherseits angeordnet worden.

Zanowitz, 14. Juli. (Wauschmierung.) Bei dem Bau des Rathhauses stößt man auf undvorhergesehene Schwierigkeiten. Es ist trotz ziemlich tiefer Ausschachtung noch kein genügend fester Grund zur Legung des Fundaments gefunden worden. Es müssen daher erst sogenannte Brunnen gegraben und ausgemauert werden, die als Träger des Fundaments dienen sollen. Ihre Zahl wird auf einige dreißig angegeben. Nach Angaben alter Leute soll vor Jahrzehnten ein Graben die Stadt durchflossen haben, von dem man auch heute noch Spuren wahrnehmen kann, und dieser Graben hat auf dem Plage einen Reich gebildet. Das vorhandene Erdreich, fast moorig, befähigt dies entschieden. Dem Bauunternehmer entstehen indeß keine Verluste. Die Mehrkosten müssen seitens der Stadt aufgebracht werden.

Fofen, 14. Juli. (Niederlegung des Berliner Thores.) Am morgigen Montag wird der erste Spatenstich für die Niederlegungsarbeiten am Berliner Thor erfolgen. Der jetzt als Verkehrsbehinderung fallende Festungsbau ist zu Ende der 40er Jahre erbaut, zu einer Zeit, in der man es wohl nicht geahnt hat, daß die Stadt sich im Innern und Außen so schnell auswaschen würde. Die St. Martinstraße war damals in ihrer Gegend noch sehr wenig bebaut, und vor dem Thore, das im Herbst 1850 seiner Bestimmung übergeben wurde, sah man nichts als Felder und Gartenanlagen, die sich hinauf bis nach St. Lazarus und Gurtschin zogen. Zur Feier der Eröffnung des Thores fand damals große Parade der Garnison durch ihr neuestes Befestigungswerk statt, deren sich noch mancher alte Fofener zu erinnern weiß. Ja, es giebt noch Viele hier, die damals den Paradezug durch das Thor als junge Soldaten mitgemacht haben. Die Arbeiten werden durch die Firma Alex Sey, Aktiengesellschaft, Danzig, ausgeführt. Von den 12 Thoren und Pforten, die dem Fofener Festungsgürtel Verbindung mit der Außenwelt gaben, sind 4 in dem letzten Jahrzehnt befestigt worden: das Königs-, Mühl-, Kirchhofs- und Schillingsthor.

Mioslaw, 14. Juli. (Lebensmüde.) Der Schuhmachergeselle Mieloch aus Fofen wollte sich auf dem hiesigen Bahnhof, als ein Zug nahte, auf die Schienen stürzen, er wurde jedoch noch rechtzeitig daran verhindert. Den Bahnbeamten leistete er beständigen Widerstand, so daß schließlich seine Festnahme erfolgen mußte.

Enlu, 15. Juli. (Ueberfahren.) Heute früh wurde zwischen Stolno und Kamarkan auf der Bahnstrecke Kornatowo-Culm der Dienstbote Rudolf Druchstein aus Klein-Gyßte, der anscheinend schon gestern Abend vom Zuge 540 überfahren worden ist, im Geleise liegend tot aufgefunden.

Kreis Dr. Krone, 14. Juli. (Großer Waldbrand.) Am Freitag brach in dem zu dem Gute Wobdel gehörigen Waldbestand Feuer aus, das etwa 600 Morgen hochschimmernden Wald vernichtete. Das Feuer griff, da der Boden mit trockenem Strauch bedeckt war, mit rasender Geschwindigkeit um sich und konnte nur mit größter Anstrengung gedämpft werden.

Ezerst, 14. Juli. (Ein Unglücksfall) hat sich auf dem benachbarten Gute Wodrau zugetragen. Mehrere mit der Korbereitung beschäftigte Arbeiter stellten während der Mittagspause Kräftigungen an. Der Arbeiter Franz Wosok warf hierbei den taubstummen Arbeiter Johann Wozuch über seinen Kopf hinweg. Miel so unglücklich zu Boden, daß er bewußtlos liegen blieb. Verzügliche Hilfe wurde sofort in Anspruch genommen; jedoch hatte er sich durch den Sturz die Wirbelsäule gebrochen und ist bereits am folgenden Tage in den Nachmittagsstunden gestorben. W. war ein tüchtiger und rechtshafter Arbeiter.

König, 14. Juli. (Leibdickungsaffäre.) Nicht weniger als 17 Herren aus König werden sich am 1. August vor dem Schöffengericht in Hildesheim wegen öffentlicher Beleidigung zu verantworten haben. Die Angeklagten hatten am 28. Juli 1900, wie erinnerlich, an den Bauvater Hensel, damals in Hildesheim, eine Postkarte beilebigen Inhalts geschickt. Der Bauvater H. war dadurch bekannt geworden, daß er in Vorkum ein Gedicht verfaßt und veröffentlicht hatte. Er war früher in König thätig. Ein Mitunterzeichner der Karte, der Gen darmereioberwachmeister Schäfer aus König, wurde vor Kurzem vom Kriegsgericht in Danzig freigesprochen, weil ihm der Nachweis gelang, daß er von dem Inhalte der Karte keine Kenntnis gehabt habe.

König, 15. Juli. (Privatdetektiv Schiller) hat, der „Dan. Zig.“ zufolge, gegen das Urtheil Revision eingelegt.

Danzig, 15. Juli. (Zum Ministerbesuch.) In der heute, Montag, Vormittag im Oberpräsidium unter dem Vorsitz des Herrn Ober-

präsidenten von Gopler abgehaltenen Konferenz wurde das Programm für den Besuch des Handelsministers festgesetzt. Es nahmen theil Vertreter des Oberpräsidiums, der Regierung und der Stadt, des Vorsteheramts der Kaufmannschaft, der Eisenbahndirektion, der Industrie, der Hafenbehörden; ferner Herren aus Elbing. Der Minister trifft am Sonntag Abend hier ein. Am Montag beginnt von Danzig aus eine Weichselfahrt bis Wolsdorf und auf der tobtten Weichsel an den industriellen Etablissements vorbei nach Neufahrwasser. Verschiedene Betriebe werden hierbei besichtigt. Während der Fahrt werden Besprechungen abgehalten. Die Fahrt geht dann bis zum Kreisbezirk und zurück nach Danzig. Dienstag früh findet im Rathhause eine Konferenz statt, bei welcher der Minister weitere Informationen über die hiesigen Industrie- und Handelsverhältnisse, sowie etwaige Wünsche entgegennehmen wird. Mittwoch Vormittag begiebt sich der Minister nach Elbing und reist von dort nach Königsberg. Jede festliche Veranstaltung hat sich der Minister verboten.

Königsberg, 15. Juli. (Wagnabigung.) Die Gefängnißstraße, zu der unlängst Herr Kaufmann Migeod hier wegen fahrlässiger Tödtung auf der Jagd von der Strafammer verurtheilt wurde, ist, wie die „Königsb. Gart. Zeitung“ hört, auf dem Gnadenwege in eine Festungshaft von 3 Monaten umgewandelt worden.

Kolberg, 12. Juli. (Feuer mit Menschenverlust.) Ein Brandunglück ereignete sich gestern in Wartelew. Ein mit Stroh gedecktes Tagelöhnerhaus des Rittergutsbesizers Heling gerieth in Brand. Von der Tagelöhnerfamilie Präger gingen Mutter und zwei erwachsene Söhne in das Haus, um was möglich, noch zu retten. Das Feuer griff aber mit solcher Schnelligkeit um sich, daß das Dach zusammenstürzte, und die drei unter sich begrub. Die Mutter und der eine Sohn erlitten schwere Brandwunden, der andere Sohn Karl konnte nur als Leiche unter den Trümmern herbeigeholt werden. Die beiden Schwerverletzten wurden nach dem hiesigen städtischen Krankenhaus gebracht, ihr Zustand ist recht bedenklich. Der Tagelöhner Henke, welcher auch noch in das brennende Haus zurückeilte, um ein Kind, das er noch im Hause glaubte, das aber nicht mehr im Hause war, zu retten, erlitt Brandwunden am Kopf und an den Händen.

Regentwalde i. Pom., 14. Juli. (Die Kunde von einem Mordversuch und einem Selbstmord) durchsetzte unsere Stadt. Zwischen den Schuhmacher Köpplerschen Eheleuten kam es zu einem Streit. Dabei ergriff Köppler ein scharfgeschliffenes Messer und versetzte damit seiner Frau einen tiefen Stich in den Hals, darauf schnitt er sich selbst den Hals durch und war infolge des großen Blutverlustes nach einer halben Stunde tot. Die Frau wurde ins Krankenhaus gebracht, ihre Verletzungen sind nach dem Ausspruch der Aerzte nicht tödtlich.

Dreslau, 13. Juli. (Eine riesige Feuersbrunst) wüthet in Marklissa. Bereits sind 8 Wohnhäuser eingeschert.

Gerichtssaal.

Königsberg, 13. Juli. (Ein Monstre-Fleischerprozeß) fand vor dem hiesigen Schöffengericht statt. Angeklagt sind 27 Personen (23 Fleischer, 4 Kaufleute), welche sich gegen das Nahrungsmittelgesetz vergangen haben, und zwar dadurch, daß sie bei Hackfleisch, Schabfleisch und Wurst sogenanntes Präservesalz (Schwefelsaures Natron) zur besseren Konservierung dieser Waaren verwendeten. Nach einer Denkschrift des Reichs-Gesundheitsamts vom Oktober 1898 wird der Zusatz solchen Salzes ausdrücklich als Nahrungsmittelfälschung bezeichnet. Aus der Menge der Angeklagten, sowie aus den Aussagen derselben ergab sich aber, wie die Königsberger Blätter berichten, daß das Präservesalz noch vielfach im Fleischergewerbe gebraucht wird, um dem Fleisch auf längere Zeit ein frischeres Aussehen zu verleihen. Die Wiegemeisterfrau F. Hüge ließ durch ein Dienstmädchen vor einiger Zeit vom Fleischermeister Gustav Schimmelpfennig ein halbes Pfund Hackfleisch holen, welches zur Bereitung von Bratfloß Verwendung finden sollte. Das Dienstmädchen wurde nach Genuß eines Klopses drei Tage krank und auch Frau Hüge, die zur Ueberführung einen kleinen Bissen eines Klopses zu sich nahm, mußte dieses durch darauf eintretendes Erbrechen büßen. — Medizinalrath Professor Dr. Bornträger, sowie Chemiker Dr. Hildebrand aus Danzig bezeichnen in einem schriftlichen Gutachten das Präservesalz als gesundheitsschädlich. — Chemiker Dr. Wischhoff-Berlin hat begutachtet, daß das Präservesalz, welches zur Konservierung der Farben fast allgemein im Fleischergewerbe Verwendung finde, in mäßigen Dosen nicht gesundheitsschädlich sei, in größeren Mengen zugeeßt aber die Gesundheit gefährde. Professor Dr. Klein und Medizinalrath Professor Dr. Seydel schlossen sich diesem Gutachten an. Die Angeklagten wurden zu 3 bis 15 Mark Geldstrafe verurtheilt, weil anzunehmen sei, daß die meisten sich der Strafbarkeit ihrer Handlungsweise nicht bewußt waren und eine solche Bestrafung hier zum ersten mal erfolge.

Bunte Chronik.

Washington, 14. Juli. Im Westen und Süden hält die Hitze noch an; im westlichen Missouri, in Kansas, Oklahoma und im Indianerterritorium herrscht fortgesetzt Trockenheit.

Ein originelles Hochzeitsgeschenk. Vor rund drei Decennien heiratete der berühmte amerikanische Kragde Edmin Booth. Er gab am Tage der Eheschließung seiner Braut ein ungemein originelles Hochzeitsgeschenk. In einer wunderbar gearbeiteten, mit Perlmutt und Eisenbein ausgelegten Schatulle von Polianberholz waren nämlich sämtliche lichte Liebesbriefe, die er im Laufe der Jahre von seinen Verehrerinnen erhalten hatte, untergebracht. Und welches war ihre Zahl? Genau gezählt: 3796. Und seine Frau soll nicht einmal einen Anflug von Eifersucht gezeigt haben!

Unwahrheiten über den getödteten Rittmeister von Krosigk. Die ministerielle „Berl. Corr.“ schreibt unter dieser Spitzmarke: Der unwahren Behauptung einer Zeitung, der Rittmeister von Krosigk habe einen Untergebenen erschlagen, er sei deshalb zu zwei Jahren Festungshaft verurtheilt, aber nach neunmonatlicher Strafverbüßung begnadigt worden, ist bereits vor mehreren Wochen entgegengetreten worden, und zwar unter Angabe der gegen den Verdobenen wegen Mißhandlung beim vorchriftswidrigen Behandlung Untergebener kriegsrechtlich verhängten Strafen. Der eingangs erwähnten unwahren Behauptung, ist eine Reihe anderer gefolgt, welche die öffentliche Meinung gegen den Verstorbenen immer mehr erregt haben. Auch diese weiteren Behauptungen sind, wie

auch nachstehendem zu ersehen ist, unwahr. 1. Nach dem Brief eines „alten Soldaten“, der von einer Zeitungsredaktion veröffentlicht worden ist, hätte im Jahre 1886 beim Husarenregiment Nr. 10 der Leutnant von Krosigk I gefangen und neben anderen — einzeln aufgeführten — Offizieren von Mannschaften auch einen Husaren deatart thätlich mißhandelt, daß der Mann sich entleibte. Dafür sei Leutnant von Krosigk mit 8 Wochen Festungshaft bestraft worden. Daß mit dem damaligen Leutnant der verstorbene Rittmeister von Krosigk gemeint ist, ergibt der Zusammenhang des Zeitungsartikels zweifellos. Der verstorbene Rittmeister ist aber erst im Jahre 1893 aus dem Dragonerregiment Nr. 12, dem allein er bis dahin angehört hatte, in das Husarenregiment Nr. 10 berufen worden. 2. Rittmeister von Krosigk habe den Wachtmeister Marten so lange Meht machen lassen, bis dieser ungesallen sei. Der Wachtmeister hat ausgesagt, daß er sich über eine Ausstellung des Rittmeisters an einer schriftlichen Arbeit so geärgert hätte, daß er beim Gange durch den Stall ungesallen wäre; zum Mehtmachen bis zum Umfallen sei er niemals gezwungen worden. 3. Ein alter, mit dem Eisernen Kreuz decorirter Wachtmeister, der einer von dem Verstorbenen in seiner früheren Garnison befehligten Eskadron angehört, habe, als er einen dem Rittmeister entfallenen Weisheit nicht schnell genug ausgehoben, auf Befehl den wieder weggeworfenen Weisheit 30 mal aufgeben müssen. Nach späteren Zeitungsangaben soll dies der Wachtmeister Marten gewesen sein. — Weber diesem noch den Wachtmeister anderer von dem Verstorbenen als Eskadronchef befehligten Eskadrons ist etwas ähnliches befohlen worden. — 4. Rittmeister von Krosigk habe 1898 in der Allensteiner Gegend Sonntag einen Pferdeapfel vom Morgen bis zum Abend, ohne jede Unterbrechung, abgehalten. — Die Angelegenheit ist bereits 1898 infolge einer Anzeige gerichtlich untersucht worden; das Ergebnis war, daß gegen den Rittmeister nichts Belastendes vorlag. — 5. Der Verstorbene sei wegen derjenigen Mißhandlungen, die ihm vier Monate Festungshaft zugezogen haben, zu einer mehrmonatlichen Gefängnißstrafe und zur Dienstentlassung verurtheilt gewesen, jedoch zu bloßer Festungshaft begnadigt worden; auch sei ihm die ausgesprochene Dienstentlassung im Gnadenwege erlassen worden. — Daß betreffende, ledig auf vier Monate Festungshaft lautende kriegsgerichtliche Erkenntniß ist feinerzeit ohne Weiteres befristigt worden.

Eine Frau als Schiffskapitän. Der einzige weibliche staatlich anerkannte Schiffskapitän in der neuen Welt ist durch die letzte Zählung bekannt geworden. Sie führt den Oberbefehl über einen der größten Mississippi-Dampfer, der zwischen Neu-Orleans und Vicksburg verkehrt, und ist schon seit zehn Jahren im Dienst. Erst vor einigen Wochen lieferte sie den Beweis, daß die beste Lieberlieferung der Seefahrer, die fordert, daß in der Stunde der Gefahr der Kapitän auf seinem Posten bleiben soll, ebenso gut von einer Frau wie von einem Mann gewahrt werden könne. Ihr Dampfer fuhr auf, und beide Schornsteine brachen. Die Fahrgäste wurden von einer Banik ergriffen, da die in die Höhe fliegenden Funken das Schiff in Brand zu stecken drohten. Sogleich erschien Frau Beatrice, — so heißt der Kapitän nämlich, — auf Deck, und es gelang ihr nicht nur, die Fahrgäste zu beruhigen, sondern sie nahm ihren Platz auf der Brücke ein und blieb dort 24 Stunden ununterbrochen, bis Neu-Orleans erreicht und ihre Reisenden sicher gelandet waren.

Ein Dresdener Hans Sachs hat mit seiner poetischer Aber schlechte Erfahrungen gemacht. Der Schuhmachermesster Friedrich Erwin Hanemann in Elbflorenz weiß die Ereignisse des Innungslebens seiner Zukunft dichterisch zu gestalten; allerdings nicht nach dem Geschmack seiner Kollegen vom Handwerk. Hanemann ist ein eifriger Innungsmeister und als jüngst verschiedene Vorgänge in seiner Innung seinen Verfall nicht fanden, schloß sein: poetische Aber, und er machte, was sein Herz bewegte, Luft in einem dreitaugigen Schwan mit dem schönen Titel: „Die Obermeisterwahl und die Jubelfeier der Schuhmacherring in Würfelheim“. Die im Selbstverlage erschienene Dichtung scheint sehr im Volkstand verfaßt zu sein, denn der gesammte Vorstand der ehrenwerthen Schuhmacherringung zu Dresden fühlte sich tödtlich beleidigt. Natürlich kam es zur Klage. Der poetische Innungsmeister verteidigte das Kind seiner Muse gegen Richter und Kollegen hartnäckig. Er habe seine Innungsbrüder nicht mit „Knäppeln der Satire“ beworfen; als echter Deutscher liebe er kernige Ausdrucksweise, habe niemand beleidigen, sondern die Innungsgrößen nur der Einführung einer Einkaufs- und Produktgenossenschaft geneigt machen wollen. Der gerechte Richter verkannte nicht, daß der Dichter zu seinem Werke die Motive aus dem ihm umgebenden Leben nehmen dürfe, aber Hanemann habe dabei seine Innungsbrüder beleidigt und müsse das mit 50 Mark Strafe sühnen. Außerdem wurde „Die Obermeisterwahl und die Jubelfeier der Schuhmacherring in Würfelheim“ konfisziert.

Letzte Nachrichten.

Drahmeldungen. Kassel, 16. Juli. Die Kaiserin und Prinz Citel Friedrich sind nach Cronberg abgereist. Leipzig, 16. Juli. Den „Neuesten Nachrichten“ zufolge wurde der Vorsitzende des Luftschiffsraths der Leipziger Bank, Döbel, aus der Untersuchungshaft entlassen.

Wien, 16. Juli. In Neubidschow (Böhmen) ist gestern nachmittags das Zudenviertel niedergebrannt. London, 16. Juli. „Daily News“, meldet aus Bloemfontein, daß eine Abtheilung der südafrikanischen Polizeitruppe am 10. Juli südlich von Bloemfontein beinahe von den Buren umzingelt wurde und nur nach heftigem Kampfe losgekommen ist.

Shanghai, 16. Juli. Bei Santau sind durch Ueberfluthungen hunderte von Menschen umgekommen.

Privat-Depeschen.

König Westpr., 16. Juli. Unter dem dringenden Verdacht, bei der Inbrandsetzung der hiesigen Synagoge am 13. Juni 1900 theilhaftig gewesen zu sein, wurde heute Vormittag der Barbierlehrling Giede verhaftet. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

Foulard-Seiden-Robe mk. 13.80

und höher — 14 Meter! — porto- u. zollfrei zugänglic! Muster umgehend; ebenso von Schwarz, weiß u. farbiger „Foulerberg-Seide“ von 85 Pfg. bis 16.65 Mk. v. Meter. G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (k. u. k. Hofl.) Zürich.

Wasserlehr der Weichsel, Brahe, Nege. Wasserstände.

Table with 6 columns: Pegel, Wasserstände, and other measurements. Rows include Weichsel, Brahe, Nege, and various gauging stations.

Die Beobachtung der Pegel 1 bis 3 erfolgt 8 Uhr früh morgens, die der anderen 12 Uhr mittags.

Wasserstandsverhältnisse. Telegramme. Weichsel, Chwalowice am 14. Juli 2,95 Meter, am 15. Juli 3,04 Meter.

Schiffsverkehr vom 15. bis 16. Juli, 12 Uhr mittags

Table with 4 columns: Name des Schiffsführers, Name des Schiffes, Waarenladung, and Von nach. Lists shipping schedules for various vessels.

Holzfuhrerei.

Table with 5 columns: Von, Jahr, Eshreiber, Holzfuhrer, and Bemerkungen. Lists wood transport details.

Handelsnachrichten.

Bromberg, 16. Juli. Antl. Handelskammerbericht. Weizen 166 — 170 Mark, abfallend blauspitzige Qualität unter Notiz, feinste über Notiz. — Roggen, gesunde Qualität 183 — 140 Mark, feinstes über Notiz. — Gerste nach Qualität 180 — 140 Mark. — Erbsen Futterwaare nom. bis 150 Mark, Koch- 180 bis 190 Mark. — Hafer 145 — 150 Mark. — In Weizen, Roggen, Hafer kein Handel. — Weizen loco 60,00, per Oktober 66,50. — Weizen: Trübe. — Antwerpen, 15. Juli. (Getreidemarkt.) Weizen behauptet. — Roggen ruhig. — Gerste behauptet. — Hafer fest.

Verkaufspreise

Table with 4 columns: Per 50 Kilo oder 100 Pfund, and prices for various goods like Weizengries, Roggenmehl, etc.

Börsen-Depeschen.

(Nachdruck verboten.) Berlin, 16. Juli, angekommen 1 Uhr 20 Min. Kurs vom 15. 16. Kurs vom 15. 16. Amtliche Notiz. 170,90 171,70. Ostpr. Südbahn. Deutsche Bank 188,00 190,25. Italiener 97,10. Oester. Kredit 196,40 192,00. Russ. u. Anst. Lombarden 21,10 21,40. Russ. Noten ult. Tendenz: fest.

Taschen-Fahrplan.

In die Innenseite des Deckels der Taschenuhr zu legen.

Circular diagram showing a travel schedule (Fahrplan) with dates and times for various routes.

Ausführliche Fahrpläne siehe „Ostdeutsches Reisebuch“. Dasselbe ist käuflich bei sämtlichen Fahrarten, Ausgabestellen und den Bahnhofsbuchhändlern. In Bromberg in der Gruenerischen Buchdruckerei Otto Grunwald, Wilhelmstraße 20, Wittlicher Buchhandlung (W. Fromm) Wittenstraße, bei G. H. Bed. Wittenstraße 8, G. Althoff, Friedrichstr. 2, J. H. Schöner Buchhandlung (S. Schöner), Danzigerstraße 14, G. W. Schmidt, Danzigerstraße 9 u. Steinbrück u. Mallesingh, Bahnhofstraße 97.

Die Lieferung von ca. 1000 cbm reinen Sandes zur Ausfüllung der Baugrube an der neuen evangel. Pfarrkirche soll mit Einschluß des Ablasses auf dem Bauplatz vergeben werden. Angebote sind bis Montag, den 22. d. Mts., vorm. 11 Uhr, im Pfarrbureau, Gr. Bergstraße 1. einzureichen.
Bromberg, den 15. Juli 1901.
Der evgl. Gemeinde-Kirchenrath.

Marienburg
Schloßbau-Geldlotterie.
Ziehung schon 13. bis 15. August cr. 9840 Bargeldgewinne darunter Hauptgewinne à 60.000, 50.000, 40.000 Mark 30.000, 20.000, 10.000 Mk. u. f. w. Loose à 3 Mark.

Königsberger
Thiergartenlotterie.
1600 Gewinne i. B. v. 30.000 M. darunter 45 Stück erstklassige Fahrräder u. viele andere wertvolle Silbergewinne. Loose à 1 Mark empfiehlt und verbietet L. Jarchow, Wilhelmstr. 20. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wichtig für die **Neubau-**tenbesitzer! 68.000 Rollen 1900/1901 Tapeten-Resparteen sind für die Hälfte des früheren Preises solange der Vorrath reicht, zum Verkauf gestellt! Wo Bedarf noch nicht gedeckt, bitte im eigenen Interesse meine 1901 Restermusterkarte einzu-fordern!
Gustav Schleising, Bromberg, Erst. Ostl. Tap.-Vers.-Haus, Gegründet 1868. Für hochmoderne und schön gelungene Dessins 1900: goldene Medaillen. Der Ausverkauf beginnt in ca. 8 Tagen und wird auch diesmal der Aufkauf sämtl. Restpart. nur 4 Wochen dauern. Gern aber reservire wieder fest ertheilte Aufträge eventl. auf Monate hinaus.

Möbel in Nußbaum u. Birken 15 Prozent billiger wie in jedem Möbelgeschäft; zu haben Brunnenstr. Nr. 17.

Christophlack als Fußbodenanstrich bestens bewährt, sofort trocknend und geruchlos, v. Jermann leicht anwendbar, gelbbraun, mahagoni, eichen, nußbaum und graufarbig. Franz Christoph, Berlin. Allein ächt in Crone a. Br. Paul Siefert.

Bohlen, Stamm- u. Zopfbretter, besäumte Bretter, Dachlatten und Einschiebdecken, sowie aus unserer hiesigen Dampf-siegelei **Mauer- u. Falzsteine** in bekannter Güte offeriren billigst **Kantak & Co.,** Crone a. Br. (176)

Auffallend schön zart und blendend weiss wird der Teint, Sommersprossen verschwinden, wie allgemein bekannt, durch den Gebrauch der allein ächten **Lilienmilch-Seife** Marke: Dreieck mit Erdkugel und Kreuz v. Bergmann & Co., Berlin N.W. 7. Frankfurt a. M. Käufling pr. Stck. 50 Pf. bei H. Kaffler, Parfümerie, Danzigerstrasse.

Nordische Elektrizitäts- u. Stahlwerke
Action-Gesellschaft.
Abtheilung Ostdeutsche Industriewerke in Danzig.
Specialität:
Dampfkessel
jeder Art.

Hydraulische Nietung u. pneumatische Stemmvorrichtung. Projekte u. Kostenanschläge auf Verlangen ohne Berechnung.

Auf mehrseitigen Wunsch habe ich hier ein Vermittlungsbureau zwecks Vermittel. v. An- u. Verff. von Grundstücken eingerichtet; An- u. Verkaufslust verb. erlucht, sich vertrauensvoll an mich zu wenden. Strenge Neutralität wird zugesich. Mehr. Grundst. f. ich ber. offerir. Petrich, Bürgermeister a. D., Vermittel. Agent, Mittelstr. 55.

Zum Aufpolstern von Sofas u. Matratzen, sow. z. Aufertg. neuer Polsterfaden empf. sich G. Gehrke, Bahnhofstr. 66.

Konkurswaren-Ausverkauf.
Die aus der August Domke'schen Konkursmasse, Friedrichstr. 60 erstandenen Waaren, bestehend aus Kopf-, Kleider-, Taschen-, Möbel-, Zahnärztl. u. sämmtl. and. Wärrerartikeln, Kämme, Spiegeln u. werden zu billigsten Preisen ausverkauft.

Doering's
EULEN-SEIFE
Schutz-Mark
Preis 40 Pfg.
Macht die Haut schön u. zart.

Listen für **Rundholz** empfiehlt Grodenanersche Buchdruckerei Otto Granwald.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut u. Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln mit d. rühml. bekannten, allein ächt. Apothek. Radlauer'schen Hühneraugenmitteln d. Kronen-Apotheke in Berlin sicher und schmerzlos beseitigt. Dasselbe besteht aus 10 Gramm einer 25% Salicylcolloidium-Lösung mit 5 Centigr. Hanfextr. Cart. 60 Pf. Depot in den Apotheken und Drogerien. (50)

Wegen Saatterrogen bitte sich schon jetzt an die **Gutsverwaltung, Dom. Neuhof** bei Görsdorf zu wenden. (2)
Die Gutsverwaltung.
Gutes Pferdehäfchel verkauft zu billigem Preise (614) **Max Jacob, Bromberg,** Kaufmännische Str. 62.

Papageien (sprech., St. v. 30 M. an, Tigerfint., fl. reiz. Säger, B. 250, Afrif. Brachfint. fl. bunte Säger, B. 250 u. 3 Mk. Reiszint. i. Prachtgefieb. muntere Säger, B. 250. Kl. Papageien spr. lernen St. 5 Mk. Grau-Papageien anfang. zu sprech., St. 20 u. 25 Mk. Berl. geg. Nachn. Garant. Leb. Auf. L. Förster, Vogel-Exp., Chemnitz. S.

Suche ein flottes Restaurant oder Räume dazu zu mieten. Offerten unt. B. III an die Geschäftsstelle b. Bl. erb.

Restaurant in meinem Hause Hinkauerstr. 12, Saal, 5 Breits. bezw. Gaßzimm., Küche, Regalbau, Garten, zwei Wohnzimm. vom 1. October d. Js. zu vermieten, an einen tücht. Buffetier zu vergeben, oder als Fabrikräume zu verpachten. Aus-funkt in der Brauerei dortselbst.
Gutgehende Bäckerei vom 1. Oktob. zu vermieten. Zu erf. Neue Pfarrstr. 13, 2 Et. rechtl. 1 Gart. v. ca. 4 Wrg. m. Obst- u. Spargelaul., 1/2 St. v. Mittl. Bromberg a. läng. Zeit z. vpacht. Mehr Gartentl., Wohn u. Stallung z. Wrg. Clauss, Schwedenhöhe b. Brombg.

Optisches Spezialgeschäft Oscar Meyer,
Bromberg, Friedrichstr. 54, Ecke Poststr.
Spez.: Fachmännisches Anpassen von Augengläsern u. Anfertigung von Brillen und Klemmern mit feinsten lichtdurchlässigen Gläsern, zur Wiederherstellung des Sehevermögens lebender Augen. Sämtliche optischen Artikel u. Werkzeuge zur Krankenpflege billigst.

Naturheilbad.
Anstalt für das gesammte Naturheilverfahren. Elektrische Lichtbäder, Kräuterdampfbäder, Massage, Einpackungen u. f. w. Sorgf. Heilerfolge bei all. Krankheiten, spez. Rheumatismus u. Nervenleiden. Prospekte mit Heilberichten gratis und franco. Der praktische Leiter **Hermann Menzel, Elisabethmarkt 12.** Badezeit für Damen von 1-5 Uhr Nachm. (28) ist täglich für Herren von 8-12 Uhr Vorm., 5-8 Uhr Am

Die Kartenländer
beginnen soeben ein neues Quartal und wird in der nächsten Zeit folgende Romane und Novellen veröffentlicht:
Die Röhlin der Gesselligkeit. Novelle von Ernst Eckstein.
Der Bruchhof. Roman von Richard Schomonek.
Güsch ohne Fieber. Novelle von R. Aratia.
Das neue Wesen. Roman von Endwig Ganghofer.
Der im zweiten Quartal beginnende und mit so ausserordentlichem Beifall ausgearbeitete Roman:
Die sägende Hand von Ida Boy-Ed wird im 3. Quartal zu Ende geführt.
Abonnementspreis vierteljährlich 2 Mark. Die ersten 2 Quartale können in diesem Preise durch alle Buchhandlungen und Postämter nachbezogen werden.

Total-Ausverkauf
Sonnenschirme
der vorgerückten Saison weg., sämtlicher ganz unter Preis, um dieses Jahr hiermit gänzlich zu räumen.
Bromberger Schirmfabrik,
Rudolf Weissig,
10 Danzigerstrasse 10
vis-à-vis Hotel Adler.

Kaiser-Borax
für Toilette u. Haushalt
Das natürlichste, mildeste und gesündeste Verschönerungsmittel für die Haut, dient zugleich im Haushalt für die verschiedensten Reinigungszwecke und ist ein vielfach bewährtes Hausmittel. Vorsicht beim Einkauf! Nur echt in roten Cartons zu 10, 20 u. 50 Pfg. mit ausführlicher Anleitung. Niemals lösen! Specialität der Firma Heintz Mack, Ulm a. D.

Wohlfeilstes Volksnahrungsmittel ist wegen seines hohen Gehaltes an Nährstoffen, die dem Aufbau des Körpers, der Stärkung der Muskeln, dem Ertrag der Kräfte, der Stärkung der Schwachen und Kranken dienen, wegen seiner leichten Verdaulichkeit, wegen seiner verhältnismässigen Billigkeit der **Zucker.**

A echten Hausfrauen! **B** Brandt- nur **C** als besten c. billigen Caffe-Zusatz und Caffe-Ersatz. **MARKE-PFEIL** **RPB** **SCHUTZ-MARKE**
Zu haben in fast allen Colonialwaren-Handlungen.

Kulmbacher
(Brauerei Neu-Weiskense)
1 Flasche 15 Pfg., empfehlenswerth für Gastwirthe, empfiehlt **Max Schleiff,** Schleifn- u. Mittelstr. 67c.

Maggi
zum Würzen

der Suppen, Saucen, Gemüse, Salate u. f. w. (69)
Soeben wieder eingetroffen (wie auch Maggi's Bouillon-Kapseln) bei **Bruno Fehlauer,** Elisabethstraße 47.

Für jeglichen Haushalt!
Täglich Postberand unter Post-nachnahme von: Seringen in 2 Pck., Bratheringen, Frühstücksgeringen, Seringen in Senfsauce, Holländer-sauce, Champignonsauce, v. 2 Pck. Dose 1,50 Mk., desgl. Delikatess-Rollmops, 2 1/2 Pck. Dose 1,50 Mk., Seringen in Wein ob. in Bouillon, à 1 Pck. Dose 80 Pf., Bratpfannen per 4 Liter Dose 2,10 Mk.
Fischkonserven-Fabrik und Fischräucherei von Carl Reimer, Ditzschbad Wüstrow in Mecklb.

FrISCHE Kartoffeln
1/2 Centner 1 Mk. frei Haus.
Peterson, Schleusenau.

Kauf und Verkauf

Wer liefert garantiert natu-reinen, Prima Weichsel-Kirscht? Gesl. Offerten mit Preisangaben erbitte u. A. N. 72 an die Geschäftsstelle dieser Ztg.
Den höchsten Preis f. gut erh. alte Sach., u. f. zahlr. F. Schwensens, Friedrichspl. 29. Bestellungen per Postkarte.

Das Haus
Poststraße Nr. 5
Ecke Mottgasse
ist auf Abbruch per sofort zu verkaufen. Offerten er-beten an Baugewerksmeister Smierzchalski, 5) Bahnhofstraße Nr. 81.

Zinshaus für Rentiere !!
Wegen Wegzuges von hier ist in der Danzigerstraße ein schönes massives Hausgrundstück, mit Gas- u. Wasserleitung versehen, zu verkaufen. Näheres (4) Danzigerstr. 88, 1. Et. r.

1 gebrauchtes Piano für 250 Mk. zu verkf. bei O. Lehming, Kornmarktstr. 2. Theilzahlung gestattet.

Ca. 3 Morgen Gerste und 4 Morg. Sommergerste auf d. Halm z. v. b. Clauss, Frankenstr. 18.
Eine wenig gebrauchte, so gut wie neue Herbstliche Feigheilmaschine und eine gut erhaltene Wehl-Siebmaschine sind preis-werth zu verkaufen. (595) E. Podewils, Prinzenstr., Mähterstr. 4.

Gelegenheitskauf.
3 noch sehr gut erhalt. **Gerrenfahräder** (Straßenreiner und Tourenab) sind wegen Krankheit des Fahrers billig zu verkaufen. (2) **Bromberg, Schneestr. 40, Hof.**

Neues eleg. nußb. Piano unter Garantie billig zu verkauf. Off. u. R. 200 an die Gschft. erb.

Eine Drechslerwerkstatt mit 4 Drehbänken, all. Zubehö- und guter Kundsch. d. sichere Brod-stelle, von sofort zu verkaufen. Zu erfrag. i. d. Geschäftsstr. b. Ztg.

1 ausgetropfter Schreidler,
1 " **Thurmjalle,**
1 " **Schwarzspecht,**
1 " **Buntspecht**
verkauft im Zigarrengeschäft Elisabethmarkt Nr. 1.

Für Bäcker! 1 Schlag Holz verkauft **Wolff,** Berlinerstr. 16.

1 gebr. Halbbrenner ist sehr billig auch auf Abzahlung zu verkaufen. (293) O. Lehming, Kornmarktstr. 2.
Ein Konzert-Piano sehr bill. zu verkauf. Theilzahlung gestattet. Weiske, Kronerstr. 15.
1 fast neue Drehtrolle ist w. Plakmangel v. gleich oder später billig z. verkf. **Pofenerstr. 16.**

Der vorgerückten Saison wegen verkaufe
Fahrräder,
neue, sowie gebrauchte nur erstklassige Marken sehr billig. (528)
Ebenso Laternen und sämtliche Fahrradartikel.
Franz Kreski,
Danzigerstr. 7.

Elegante
Herrren- * * *
Garderobe
fertig und nach Maass
nach dem neuesten Schnitt
Deutscher Mode
liefert unter Garantie tadellosen Sitzes
Gustav Abicht,
Bromberg.
Verkauf nur gegen baar.

Wohnungs-Anzeigen

Ein großer Laden mit geräumigen Kellereien in frequenter Geschäftsgegend zur Errichtung eines Kolonialwaren-, Delikatess- und Aufschnittgeschäfts, auch zu jeder anderen Branche vorzüglich geeignet, ist von sofort eventl. zum 1. October zu vermieten. **Gottschalk, Kafentenerstraße 3.**

1 großer Laden mit anstoßender Wohnung und großen Kellerräumen vom 1. October zu vermieten. Besichtigung von 10 Uhr vorm. b. 5 Uhr nachm. **Th. Franzkowski, Danzigerstraße Nr. 156.**

Laden Hofstraße 7 vom 1. October zu vermieten. per 1. October zu vermieten. (260) **Danzigerstraße 20.**

Friedrichstr. 7 1. Etage, 6 Zimm., Küche u. Zubehör, per 1. October zu vermieten. (293)

1 herrsch. Wohn. von 4 u. 1 eleg. Wohn. v. 3 Z. m. a. o. Pflst. z. v. m. A. Schmidt, Elisabethstr. 42a.

Herrsch. Wohnungen, 5 u. 7 Zimmer, Zubehör, Garten, auf Wunsch Pferdehstall v. 1. October d. Js. zu verm. **Bahnhofstr. 62. C. G. Bandelow.**

Herrsch. Wohnung, 8 Zimm., Mädchen- u. Badezimmer, Balkon und Gartenantheil, vom 1. October zu vermieten. **Georg Sikorski, Danzigerstr. 20.**

Von sofort eventl. später **Bärenstr. 7 1 Balkonwohnung** zu verm. **Julius Taterka.**

Karlstraße 24 sind per 1. October 3 zimmerige Wohnungen zu vermieten.
Prinzenstr. 30 Ecke Sophienstr. Parterre, Küche 2c. 2 Bohn., je 2 Zimm., Küche 2c. 1. Etage, 1 Bohnung, 2 Zimmer, Küche 2c. Wasserleitung und Kochgas ist vorhb. Näh. beim Birth, dortselbst.

Eine herrsch. Wohnung 1 Etage, bestehend aus 8 Zimmern und geräumigem Zubehör mit Gartenbenutzung, auf Wunsch auch Pferdehstall und Wagenremise, sofort od. zum 1. October zu vermieten. Näheres Auskunft ertheilt Schlossermeister **Sünneberg, Wilhelmstraße 11.** (294)

1 Wohnung v. 2 Zimmern, Kammer, Küche nebst Zubehör v. 1. October ab zu verm. Näheres **Schleifnstr. 7, Hof rechtl.**

II Etage 7 Zimmer, Saal, Erker u. Balkon, der Mezzent erstreckt, einger., Gartenbenutz. mit Pferdehstall und Wurfhst. v. 1. Okt. zu vermieten **Danzigerstr. 41, Winnicki.**

Herrsch. Wohnung von 4 bis 5 Zimmern vom 1. October zu vermieten. (280) **Danzigerstraße Nr. 64.**

Vihorienstr. 8 Part.-Wohn., 3 große Zimmer mit Nebengelass, Kochgas v. m., f. 400 Mk. an kleine ruh. Familie zum 1. October zu vermieten. Besichtigung Vorm. 9-12. Nachm. 6-7 Uhr. (292)

Neuer Markt 10 Saal u. 7 Zim., Bad, Balk., Gart., a. Pflst. v. 1. Okt. z. v. Tetzlaff.

Victoriastr. 6 herrsch. Hochpt.- Wohn. v. 5 Zimm., reichl. Zubehör, per 1. October er. früher zu vermieten. Näheres bei part. links.

Sofort zu vermieten **Gr. Bergstr. 11/12 u. Köhrgasse** heller Speicher, ca. 600 qm, mit Fahrstuhl und große helle Keller mit mehr Zugängen, Wasserl. und Entwässer., vorz. geeignet z. Bier-, Wein-, Cogn.-Niederl. od. Schiffs-fabr. Näh. b. S. Zimmer, Wälfingfabr. Hierzu eine Beilage.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Aus Stadt und Land Bromberg, 16. Juli.

Das Tragen der Rute, die bei allen Behörden, deren Uniformen tragen, namentlich für die höhere Jahresszeit eingeführt ist, ist den städtischen Polizeibeamten durch eine Verordnung des Ministers des Innern unterlagt worden.

Den Rückfahrkarten wird, wie die „Dress. Nachr.“ aus zuverlässiger Quelle erfahren, demnächst auch im Verkehr mit Oesterreich eine 45tägige Gültigkeit beigelegt.

50 jähriges Geschäftsjubiläum. Die Tabaks- und Zigarettenhandlung von J. Janowski, Friedrichstraße hier selbst, feierte gestern das Fest ihres 50jährigen Bestehens.

Personalien bei der Eisenbahn. Die Stelle eines Eisenbahndirektionsmitgliedes ist dem Regierungs- und Baurath Dan in Königsberg i. Pr. verliehen; dem Eisenbahn-Bau- und Betriebsinspektor von Busch in Danzig ist die Stelle des Vorstandes der Betriebsinspektion daselbst.

Deutscher und Oesterreichischer Alpenverein. Die 28. Generalversammlung findet in den Tagen vom 31. August bis 2. September in Meran statt.

Militärische Übungen von Beamten. Nachdem wahrgenommen ist, daß in einzelnen Eisenbahndirektionsbezirken von Beamten, die zu militärischen Übungen einberufen wurden, die Nachsicherung von Urlaub zu diesem Zwecke verlangt worden ist,

Personalveränderungen beim Gericht im Monat Juni. Ernann: zu Amtsrichtern: die Gerichtsassessoren Trappe aus Halle a. S. in Frankfurt, Ribbed aus Posen in Kosen, Scheringer aus Bromberg in Pöschmin, Brill in Mogilno; zu Referendaren: die Rechtskandidaten Dornblüth und Busse in Wittich; zu Gerichtsschreibern: der etatsmäßige Assistent Giese aus Posen in Schneidemühl (Amtsgericht), die diktatorischen Gerichtsschreibergehilfen Winjke aus Bromberg in Strelno und Kamlicki aus Crone a. B. in Zim; zum Gerichtsdienner: der Hilfsgerichtsdienner Thiel in Gostyn.

Professor D. Plath, der langjährige und hochverehrte Leiter der Gohrnerischen Mission, der dieser Tage in Friedenau bei Berlin gestorben ist, war am 8. September 1829 in Bromberg geboren.

das Gymnasium in Posen, dann Schulpforta und studierte in Halle und Bonn Theologie. In Wittenberg wurde er Hilfsprediger; 1856 ward er an die Franckeschen Stiftungen in Halle als geistlicher Inspektor und zugleich als zweiter Geistlicher an die Glauchaer Kirche berufen.

Erledigte Oberförsterstelle. Die Oberförsterstelle Taubenwalde im Regierungsbezirk Bromberg ist dem „Reichsanzeiger“ zufolge zum 1. Oktober d. J. anderweitig zu besetzen.

Ein Ausflug nach Oplawitz hatte am letzten Sonntag Nachmittag vom Kleinbahnhof aus der Schleißenauer Turnverein unternommen. Die Angehörigen, sowie einige Turner vom Männerturnverein Bromberg kamen mit den Kleinbahnzügen nach. In Oplawitz entwickelte sich nach kurzer Erfrischungspause bald reges turnerisches Leben auf dem freien Felde umweit der Chaussee.

Gauturnen. Der Turnrat des Oberweichselganges hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, das diesjährige Gauturnen am 18. August d. J. hier in Bromberg abzuhalten. Dasselbe soll in einem Wettturnen für die geübteren Turner und in einem gemeinsamen Gauturnen bestehen.

Personalien. Der Regierungsassessor von Neben zu Stallupönen ist zum Landrath ernannt und ist ihm das Landratsamt im Kreise Stallupönen übertragen worden. Der Regierungsassessor von Dybka in Löben ist zum Landrath ernannt und ist ihm das Landratsamt im Kreise Löben übertragen worden.

Genehmigte Annahme einer Schenkung. Der Stadtgemeinde Gzarnitau ist zur Annahme eines Kapitals von 10 000 Mark, welche der Kaufmann Moriz Geist in Berlin der Stadtgemeinde Gzarnitau zu wohltätigen Zwecken geschenkt hat, die landesherrliche Genehmigung erteilt worden.

Verhaftet wurde gestern der Messerpuher in einem hiesigen größeren Hotel wegen fortgesetzter Entwendung von Zigarren aus dem Buffet. Der Mann war offenbar kein schlechtes Braut gewohnt, denn er vergriff sich nur an den feinsten Sorten in den Preislagen von 50 Pf. bis 2,50 Mk. das Stück.

Spielplan der Sommertheater. P a h e r s Sommertheater. Heute geht „Der Zigeunerbaron“ zum dritten male in Szene. Vielfach ausgesprochenen Wünschen zufolge findet von heute ab in den Zwischenpausen Gartenkonzert bei freiem Entree statt.

Die hiesige Kreisparke hat im Laufe des Rechnungsjahres 1900 eine Einnahme von 1 716 878 Mark, eine Ausgabe von 1 718 826 Mark gehabt. Aus den Einsüßerschüssen konnten 19 318 Mark zu Kreiszwecken überwiesen werden.

Katel, 15. Juli. (G r e z e.) Sommerfest e.) Als sich vor einigen Tagen der Maurergeselle Pahl aus Brüdtenwitz mit zwei Kollegen abends beim Nachhausegehen auf der Brüdtenwitzer Chaussee befand, wurden plötzlich von zwei hinter Heuhaufen versteckten Strolchen Steine auf die drei Maurer geworfen.

Kateler Stadtkapelle durch die Hauptstraßen der Stadt nach dem Schützengarten bewegte. Hier selbst fanden sich bald die Angehörigen der Vereinsmitglieder und viele Freunde des Vereins ein; auch die Vorsitzenden des Handwerkervereins und des Handwerker-Sängerbundes aus Bromberg waren erschienen.

Gr. Neudorf, 15. Juli. (Verhaftung. Schulborstandswahl.) Der Rättersohn Tomczak in Johannisthal, welcher, obwohl kaum den Kinderschuhen entwachsen, schon ein Jahr sechs Monate Gefängnis hinter sich hat, soll sich am Sonnabend Abend bei einer Familie in Kleinwalde wiederum eines Diebstahls schuldig gemacht haben.

H. G r i n, 15. Juli. (Der hiesige Kriegerverein hat gestern unter zahlreicher Beteiligung sein Sommerfest im Majewskischen Garten hier selbst gefeiert.

P. W o n g r o w i t z, 15. Juli. (Feuer.) In Straßeno Hüfen, etwa 2 Kilometer von hier, brannten in der Nacht zum 13. d. M. die Wirtschaftsgebäude des Aderwirths Seemann nieder.

Znowrazlaw, 14. Juli. (Vortrag. Ausflug.) Heute Nachmittag hielt der Gewerbeverein der deutschen Maschinenbauer und Metallarbeiter im Schendelschen Saale eine öffentliche Versammlung ab.

G n e s e n, 15. Juli. (Unnatürliche Mutter. Gerettet. Turnverein. Verletzung.) Ein Dienstmädchen versuchte gestern ihr neugeborenes Kind dadurch ums Leben zu bringen, daß sie es in den Abort warf.

Culmer Stadtniederung, 15. Juli. (Gurkenerte.) Die erste diesjährige Gurkenladungen aus unserer Niederung gehen morgen nach Bromberg ab.

Schweh, 15. Juli. (Sparkasse. Turnfest.) Die hiesige Kreisparke hat im Laufe des Rechnungsjahres 1900 eine Einnahme von 1 716 878 Mark, eine Ausgabe von 1 718 826 Mark gehabt.

Böbau, 14. Juli. (Einschweres Brandunglück) hat sich in Pippinken im Kreise Böbau ereignet. Drei Kinder, welche ohne Aufsicht in einer Stube spielten, fanden beim Brande eines Arbeiterhauses ihren Tod in den Flammen und wurden als verfohlte Leichen aus den Trümmern hervorgezogen.

Danzig, 13. Juli. (Vom hiesigen Provinzial-Museum) sind während der letzten Wochen im Gelände mehrere Arbeiten ausgeführt worden, welche die vorgeschichtliche Sammlung erheblich bereichert haben.

Wetter-Aussichten. Auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte, und zwar für das nordöstliche Deutschland. 17. Juli: Wärmer, meist heiter, bei Vorkensjug, Neigung zu Gewittern. 18. Juli: Warm bei Vorkensjug, meist trocken. Strichweise Gewitter.

förmige Exemplare, welche über dem Mund eine wohl modellirte Nase mit Nasenlöchern, große ovale Augen, stark hervortretende Augenbrauen und muschelförmig gewölbte Ohren besitzen. In einem dieser Gefäße lag auch eine Cypraea, eine nur in südlichen Meeren lebende Schnecke, welche die schon vor zwei Jahrtausenden vorhanden gewesen Handelsbeziehungen mit weit entfernten Ländern von neuem bestätigt.

Königsberg, 15. Juli. (Ueber einen schweren Fall von Bergigung durch Pilze) wird der „Agst. S. Ztg.“ aus der Variener Gegend gemeldet. Ein Theil der bei dem Nittergutspächter Herrn Bräumer - Mobjarben beschäftigten russisch-polnischen Arbeiter hatten vor einigen Tagen in einem nahen Walde Pilze gesammelt und zum Abendessen zubereitet.

Breslau, 13. Juli. (Zum Eisenbahnunglück des Zirkus Barnum). Die Eisenbahnverwaltung hat die von Barnum und Bailey auf Grund des Beutener Eisenbahnunglücks erhobenen Schadenersatzansprüche, soweit sie das Pferdmaterial und die zertrümmerten Wagen betreffen, anerkannt und ist sofort mit der Regulierung vorgegangen.

H. G r i n, 15. Juli. (Der hiesige Kriegerverein hat gestern unter zahlreicher Beteiligung sein Sommerfest im Majewskischen Garten hier selbst gefeiert.

P. W o n g r o w i t z, 15. Juli. (Feuer.) In Straßeno Hüfen, etwa 2 Kilometer von hier, brannten in der Nacht zum 13. d. M. die Wirtschaftsgebäude des Aderwirths Seemann nieder.

Znowrazlaw, 14. Juli. (Vortrag. Ausflug.) Heute Nachmittag hielt der Gewerbeverein der deutschen Maschinenbauer und Metallarbeiter im Schendelschen Saale eine öffentliche Versammlung ab.

G n e s e n, 15. Juli. (Unnatürliche Mutter. Gerettet. Turnverein. Verletzung.) Ein Dienstmädchen versuchte gestern ihr neugeborenes Kind dadurch ums Leben zu bringen, daß sie es in den Abort warf.

Culmer Stadtniederung, 15. Juli. (Gurkenerte.) Die erste diesjährige Gurkenladungen aus unserer Niederung gehen morgen nach Bromberg ab.

Schweh, 15. Juli. (Sparkasse. Turnfest.) Die hiesige Kreisparke hat im Laufe des Rechnungsjahres 1900 eine Einnahme von 1 716 878 Mark, eine Ausgabe von 1 718 826 Mark gehabt.

Böbau, 14. Juli. (Einschweres Brandunglück) hat sich in Pippinken im Kreise Böbau ereignet. Drei Kinder, welche ohne Aufsicht in einer Stube spielten, fanden beim Brande eines Arbeiterhauses ihren Tod in den Flammen und wurden als verfohlte Leichen aus den Trümmern hervorgezogen.

Danzig, 13. Juli. (Vom hiesigen Provinzial-Museum) sind während der letzten Wochen im Gelände mehrere Arbeiten ausgeführt worden, welche die vorgeschichtliche Sammlung erheblich bereichert haben.

Wetter-Aussichten. Auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte, und zwar für das nordöstliche Deutschland. 17. Juli: Wärmer, meist heiter, bei Vorkensjug, Neigung zu Gewittern. 18. Juli: Warm bei Vorkensjug, meist trocken. Strichweise Gewitter.

Zurückkehrende China-Kämpfer.

(Mitteilung des Kriegsministeriums.)
Vorwärtssicht am 23. Juli d. J. treffen mit dem Dampf „Hamburg“ die nachbenannten Offiziere, Sanitätsoffiziere, Unteroffiziere und Mannschaften in Bremerhaven ein. Der Transport wird nach beendeter Ausschiffung nach dem Truppenübungsplatz Munster in Hannover überführt werden, woselbst die Auflösung erfolgt.

Rittmeister von Rautenberg-Garczynski, Kommandeur der Schwere Feldhaubitzen-Munitionskolonnen Nr. 2. Hauptmann von Drowski, Kommandeur der Feldhaubitzen-Munitionskolonnen, Oberleutnant Rosenbaum, von der Feldhaubitzen-Munitionskolonnen. Leutnant Burggraf und Graf zu Dohna-Schlobien, von der Infanterie-Munitionskolonnen Nr. 1. Leutnant von Apell, von der Infanterie-Munitionskolonnen Nr. 1. Leutnant von Kleist, von der Artillerie-Munitionskolonnen Nr. 2. Oberleutnant Seyn, vom 5. Ostasiatischen Infanterie-Regiment. Leutnant Thranenhardt, vom 6. Ostasiatischen Infanterie-Regiment. Stabsarzt Dr. Maniewicz, vom Ostasiatischen Feldartillerie-Regiment. Assistentarzt Dr. Langfeld, vom Feldlazarett Nr. 4.

Ostasiatische Munitionskolonnen-Abteilung.
Infanterie-Munitionskolonnen Nr. 1.

Wachmeister Zimmermann. Wize-Wachmeister Wandrey. Sergeanten Bornesfel, Küstermann, Unteroffiziere Wode, Rommann, Nitsche, Speltzhofer, Rackerzinski, Hefelbarth, Bring, Sanitäts-Sergeant Weisenberger. Gefreite Friedrich, Gähne, Haß, Herfurth, Hübner, Kasper, Körber, Lutz, Paul Kubelt, Schnibler, Schönefeld, Schwarz, Ziffel. Kanoniere Borshinski, Schausler, Thumstädter, Nante, Müller II, Krimmermann, Göb, Ewald, Sander, Benzinger, Lindner, Petrick, Janderaß, Kemper, Hillermann, Schwann, Bergel, Reich, Nollen, Schneider, Kaiser, Neumann II, Hofmann, Frische, Schäfer, Dams, Müller, Maulbrich, Pöschel, Ruggaber, Hifalski, Kromat, Albrecht, Garben, Bahnmüller, Ofinger, Wolfer, Doll, Klein, Unfried, Golehko, Weiter, Lewis, Holzbein. Hülfstrompeter Stephan, Brzezinski, Rinnig, Groff-Allemand, Bauer, Hegener, Hesse, Sud, Duare, Juhulla, Gehrmann, Henze, Zuchsch, David, Prang, Nitz, Balendowski, Götterhoff, Kanoniere Stolz, Neumann I, Zyklowski, Stein, Wächler, Garde, Krause, Tillmann, Lampe, Müller I, Wodarz, Wehlin, Raußet, Poteleit, Budzinski, Haberl, Wair, Hilgers, Nieder, Stadler, Estermann, Kowalowski, Zedlitz, Piepenbrim, Wagner, Rower, Oberader, Lämmlein, Heinrichkeit, Braubach, Barnikol, Rudinski, Bod, Jowarsch, Weiß, Wenzel, Bichterle, Schweitzer, Fischer, Kowalowski, Weder, Baumann, Gexfuch, Rauschenberg, Distel, Karbelo, Strud, Dremß, Geng, Beschauer, Böf, Lindemann.

Infanterie-Munitionskolonnen Nr. 2.
Wize-Wachmeister Ote. Unteroffiziere Gebauer, Küschall, Thoms. Gefreite Neubauer, Schaad, Zabel, Hagenmiller, Pfen, Herold, Bagemil, Bartlhat, Balzer, Berger, Wolke, Burmeister, Drommick, Kanoniere Fassbauer, Jährlich, Girschies, Gerlach, Gottschalk, Hagemeister, Hinz, Kamczel, Krümling, Kurowski, Lukaszewicz, Mund, Baulat, Rippl, Buttman, Rogall, Theissen, Walczak, Wenzel, Wedel, Winter, Zylla, Stahl. Hülfstrompeter Heß.

Artillerie-Munitionskolonnen Nr. 1.
Wize-Wachmeister Michaelis. Sergeanten Herzog,

Stein. Unteroffiziere Gregor, Knefelst, Schmidt, Seiwandowski, Kalkbrenner, Junge, Göhrn. Gefreite Bauer, Degenhardt, Frey, Fromm, Habig, Förholz, von Knobelsdorff, Kottmann, Lange, Vinken, Marggraf, Molzahn, Nagel, Nahn, Zheimig, Fischer, Unterberger, Voigt, Wolf, Bog. Kanoniere Baymert, Beckmann, Benzien, Berg, Barth, Biemann, Biermann, Bleuel, Brandt, Braun, Brendler, Buchheim, Burkhardt, Bichle, Carloff, Eichoff, Cronenberg, Dehmel, Diehl, Dähler, Dommess, Dorr, Diemel, Duffner, Eder, Fischer, Fröder, Gaede, Gebhardt, Glawe, Goga, Göhrlich, Graf, Greh, Grösch, Gründ I, Gachmann, Gaman, Hartlieb, Haud, Hasenieder, Herjurth, Hinz, Höb, Huber, Jählander, Imhoff, Zehle, Karthun, Kasten, Rath, Kienle, Kiechmann, Klatt, Kilmel, Koch (Reinhold), Köpfe, Krieger, Krichlin, Kurr, Lehner, Luffig, Martin, Mayer, May, Meyer, Mühle, Morsch, Müller (Carl), Müller (Wilhelm), Peglau, Pfeichl, Bruh, Rogge, Rudloff, Sambas, Schaal, Schacht, Schachtner, Schent, Schmidt (Abolf), Schmidt (Theob), Schmitz, Schneider, Schelzig, Scholz, Schönell, Schrott, Schwan, Schwarz, Schwenkowsky, Seis, Sell, Sonnabend, Spillner, Steinborn, Steinhoff, Stöcklin, Tersteegen, Wligo, Wacker, Walter, Wernich, Wehmeier, Weise, Woerl, Wyzyskoff, Wiegelmann, Wächter, Weimann.

Artillerie-Munitionskolonnen Nr. 2.

Wize-Wachmeister Leinberger. Sergeant Koch, Unteroffizier Knoll. Gefreite Kanther, Karlosch, Koch, Krüger, Nimbs, Walter. Kanoniere Bades, Wehrens, Biermann, Biewer, Hobe, Debele, Diehlmann, Drengner, Fiebich, Fischer, Fleischmann, Ginow, Girke, Kaldsch, Kubbe, Kamue, Klein, Kleingöbingshaus, Korla, Kühnte, Kiperloch, Kuffen, Menzel, Wecker, Wille, Müller, Necker, Noder, Richter, Niedmüller, Schulz, Schweizer, Schiffer, Seifert II, Stein, Stöcklin, Thobe, Weber. Zugelheit: Unteroffizier Dünke, früher Infanterieregiment 172. Trainsoldat Pfeil, früher Dragonerregiment 4.

Feldhaubitzen-Munitionskolonnen.

Wachmeister Hübler. Wize-Wachmeister Schulz. Sergeant Sobocznski. Unteroffiziere Schüte, Horn, Sanitätsunteroffizier Abromeit. Kanoniere Hgmann, Däumler, Behmann, Bressen, Bielert, Brobbel, Brech, Broz, Britting, Burkhardt. Gefreite Vieslach, Kanoniere Casper, Didel. Gefreite Deuringer, Drägestein. Kanoniere Ehrmann, Engel, Engelhardt, Erzas, Frank, Füllin, Freitag, Göder, Graf. Gefreite Hausen. Kanoniere Häusele, Hartmann II, Heissenberg, Selminski, Heuer, Holtkamp, Hoff. Gefreite Kothwed, Holzgerese. Kanoniere Hubert, Jablonski, Jacob, Kähler, Keller, Kern, Kochon, Krufe, Kugler, Kubst, Kuschmann, Gefreite Nische. Kanoniere Kampen, Lange, Landeck, Lehmann, Lerch, Lupp, Nachwisch, Maurer, Michelberger, Mikolajewski, Müller, Müntzer, Müller, Müllmann, Mörke, Mofinski, Nagler, Neubaus, Ogger, Prahl, Gefreite Pabel. Kanoniere Pefel, Rapp. Gefreite Richter. Kanoniere Niebel, Rohweber, Romann, Sabrowski, Schäfer, Schätter, Schilling, Schmitz, Schöck, Schöck, Schwarz, Seelbach. Gefreite Seidel. Kanoniere Sommerfeld, Stäbele, Staudenmeier, Städtler, Sielle, Stropmen, Teppich, Timmerberg. Gefreite Uniatowski. Kanoniere Vetter, Vollmann, Vofler, Wagnere, Walter, Wankies, Weingirt, Wichmann, Wiedenstritt. Gefreite Wieland. Kanoniere Wlodarezek, Wöbbelind, Wrege, Zeuch.

Schwere Feldhaubitzen-Munitionskolonnen Nr. 1.

Wize-Wachmeister Helmig. Sergeant Wufow. Unteroffiziere Göhring, Holzspfel. Gefreiten Heibel, Krause, Kumm. Kanoniere Wst, Bauer, Berleb, Wo-

rowski, Buhlmann, Boehle, Christophesen, Christianfen, Dengler, Doll, Duda, Döfel, Eh, Eifenhut, Eisele, Engelbrecht, Emmerich, Fehler, Freitag, Fringe, Förster, derer, Fischer, Gröff, Hamster, Heid, Kreutz, Kusla, Kador, Koch, Langbein, Lohmann, Bauer, Maurer, Maier I, Maier II, Mörzer, Mad, Nidolat, Drilieb, Pieper, Paulin, Rebmann, Reimann, Röttger, Schulz I, Schröder, Schod, Steffen, Schumacher, Schwanz, Staszewski, Twer, Theissen, Tiedemann, Teutle, Thomas, Volgringer, Walter, Weisphaner, Wolf, Wafschewicz, Zinser, Zimmermann.

Schwere Feldhaubitzen-Munitionskolonnen Nr. 2.

Zahlmeister Aspirant Krüger. Wachmeister Küttel. Wize-Wachmeister Spiz. Sergeanten Buch, Lühbe. Sanitäts-Sergeant Hartlieb. Gefreiten Wittig, John, Kemper, Pfikmann, Krause, Leuchter, Knollenberg, Meusel, Dade. Kanoniere Bandholz, Schimmelpennig, Zabel, Neumann, Borm, Strate, Schud, Redhaus, Schäfer, Moser, Kern, Wirz, Hamberger, Krause, Luschki, Wondzio, Brieb, Biele, Gersjinta, Bremer, Flegel, Wreil, Müller, Barwolski, Krampe, Jagielski, Renner, Laufendfreund, Briesemann, Pöhl, Zänide, Fischer, Zofchke.

Dumonts Luftschiff.

Wir haben in den letzten Tagen von den Versuchen berichtet, die der Luftschiffer Santos-Dumont in Paris mit seinem lenkbaren Luftschiff vorgenommen hat. Dem „Neuen Wiener Tagbl.“ wird über Dumonts Versuche und sein Luftschiff aus Paris u. a. folgendes geschrieben: Santos-Dumont arbeitet nun seit zwei Jahren an seinem Fahrzeug, zu dessen Bau er durch den Preis von 100 000 Francs angeregt wurde, den das Mitglied des französischen Aéroklub, der Großindustrielle Henry Deutsch de la Meurthe gestiftet hat. Mit seiner (bereits erwähnten) Fahrt am Freitag hat eigentlich Santos-Dumont den Bedingungen der Preisföndurung mehr als genüge getan, denn der Preis hat jenen Ballon zuzufallen, der die kurze Probefahrt von Longchamp zum Eiffelturm, um die Spitze desselben herum und wieder zurück nach Longchamp zu leisten vermag.

Der am Freitag aufgestiegene Ballon ist der dritte, den er konstruiert hat. Der junge Ingenieur ist nicht nur ein genialer Erfinder, sondern ein Experimentator von der größten Wahrsamkeit. Er hat bei seinen bisherigen Versuchen eine solche Verwegenheit an den Tag gelegt und die einfachsten Gebote des Selbsterhaltungstriebes beiseite gelassen, daß ihm die Leitung des Aéroflubs auf gewisse Vorsichtsmaßregeln aufmerksam machen mußte, die ihm sonst gar nicht in den Sinn gekommen wären. Man hat dem Erfinder zu bedenken, es sei im Interesse der Sache gelegen, alle Kunst- und Wagemuthe beiseite zu lassen und seine Erfindung nicht durch einen Todessturz zu gefährden, der geeignet wäre, auch andere Erfinder für längere Zeit von der Arbeit abzuschrecken.

Santos-Dumont gehört zu den Aérostatikern, das heißt zu jenen Konstrukteuren, welche bei ihren lenkbaren Luftschiffen den Ballon beibehalten, während die Dynamiker Flugmaschinen ohne Ballon für das richtigere Mittel zur Lösung des Problems der Lenkbarkeit halten. Die Dynamiker — zu ihnen gehört bekanntlich auch der Wiener Erfinder Ingenieur Wilhelm Kreis — finden auch die entchiedene Unterstützung aller hervorragenden theoretischen Physiker, so der Professoren Mach und Boltzmann. Der erste Ballon, den Santos-Dumont baute, hatte ein ziemlich kleines Volumen; er wies die bekannte Zigarrenform auf, die seit Renard und Krebs ein Hauptcharakteristikum aller

seine Papiere zusammen, unter nochmaliger tiefer Verbiegung schritt er nach der Thür und hatte im nächsten Augenblick das Zimmer verlassen.

Die Herzogin blieb allein mit dem Kampf, dem Widerstreit in ihrer Seele, welche Lindenheims Worte heraufbeschworen. Schon längst war es ihr Wunsch gewesen, der Herzog möge endlich daran denken, sich zu verheiraten, um dadurch seine dem Verlöbten nahe Dynastie auf neue zu befestigen — ebenso, daß seine Wahl auf eine Tochter des nachbarlichen Regentenhauses fallen möge. Und diesen Wünschen sollte nicht, wie sie bisher geglaubt, nur eine Laune ihres Sohnes entgegenstehen — ein Weib, ein schöner Liebling, Elisabeth Aletra sollte die Ursache sein, welche den Herzog bestimmte, um ihretwillen das Wohl seines Landes, das Glück, die Hoffnungen seines Volkes, die Zukunft seines Hauses in die Schanze zu schlagen. Und für diese Opfer an Glanz und Größe sollte ihm nicht einmal ihre Liebe zu theil werden? Erhebt nur allein sollte das schöne Mädchen bestimmen, ihre Hand nach der Herzogskrone auszustrecken?

Die Herzogin erhob sich. Beunruhigt von den auf sie einströmenden Gedanken, schritt sie langsam, die Arme ineinandergeschlungen, das Haupt auf die Brust gesenkt, auf und ab. Tiefe Stille herrschte in dem hochgelegenen Raum, und draußen hinter den hohen Spiegelfestern lagerte tiefe, schwarze Finsternis. Bis zu dieser Stunde hatte die hohe Frau in dem Verleß ihres Sohnes mit ihrer geistvollen Hofdame nichts, was ihr irgend welche Befürchtungen einzuschießen vermocht, wahrgenommen. Wie war ihr der Gedanke gekommen, ihr Sohn, der regierende Herzog, könne den Traditionen seiner Familie entgegen an eine Verbindung mit der Hofdame seiner Mutter denken.

Nach weniger hatte sie es für möglich gehalten, daß Elisabeth Aletra, die Klust vergessend, die sie von dem Landesherren schied, so kühnen Träumen nachhängen könne. War dem wirklich so, beruhe die Anlage, welche man gegen die Gräfin erhob, nicht auf einer Erdichtung des Ministers und einer gewissen Hofpartei, die ihrem Schicksal, wie sie recht wohl wußte, feindlich gesinnt war, dann mußte ein entscheidender Schritt gethan werden, dem Herzog seine Pflichten gegen das Land und sein Haus in Erinnerung zu bringen, die Traumbilder zu zerstören, welche Elisabeths stolze Seele genährt.

Wie aber, wenn der Herzog das schöne Mädchen liebte? — und war sie nicht lebenswerth, wie nur je ein Weib? — Wenn er sie liebte mit jener reinen, tiefen Liebe, welche der Sonnenglanz, der Blumen Duft des Lebens ist, die, einmal uns genommen, eine durch nichts auszufüllende Leere in unserer Seele zurückläßt? —

Ein langer, schwerer Athemzug hob die Brust der hohen Frau. Hatte sie doch an dem eigenen Herzen der Liebe Leid und Glück erfahren müssen, und auch ihr warmes Liebesleben war der kalten Politik zum Opfer gefallen. Als sie an des ungeliebten Gatten Seite das Vaterhaus verließ, nahm sie für immer Abschied von dem Traum ihrer Jugend, den auch sie einst geträumt; trüb und kalt, einer öden Herbstlandschaft gleich, lag das Leben vor ihr, ein Leben der Pflicht und Entsagung. Was ihr, dem Weibe, möglich gewesen, der Sieg über sich

lenkbaren Aérostaten-Konstruktionen bildet und die beim Grafen Zeppelin bis ins Montrose und Unmanövrirbare angewachsen ist. Die Ballonhülle ist aus japanischer Seide; in derselben befindet sich noch ein zweiter kleiner Innenballon. An dem Netzwerk hängt die Gondel, welche die mechanischen Vorrichtungen trägt, zwischen denen der Luftschiffer auf einem Zweiradstiel sitzt, mit den Füßen die Gondel tretend, die den Benzinmotor zum Angehen bringen. Der Benzinmotor bewegt eine Luftpumpe, deren Aluminium- und Stahlgerippe mit Seide überzogen ist und die 180 Touren in der Minute machen muß. Eine Steuervorrichtung befindet sich an der Spitze des Ballons. Wir übergehen die weiteren technischen Details und erwähnen nur noch, daß auch Santos-Dumont, ähnlich wie Graf Zeppelin, ein Laufgewicht verwendet, um den Ballon während der Fahrt schräg stellen zu können. Bei seinem ersten Ballon hatte Dumont einen sechshundertkräftigen Motor, der sich jedoch als zu schwach erwies. Als nun der Erfinder einen Motor mit zwölf Pferdekraften und zwei Rylindern in Verwendung nahm, erwies sich der Ballon als zu klein, worauf Dumont einen größeren baute. Mit diesem Luftschiff machte Santos-Dumont während des vorjährigen aeronautischen Kongresses in Paris Versuche, wobei es sich zeigte, daß das Fahrzeug nicht imstande war, gegen den Wind anzusteuern, überdies bog sich das Steuer und andere Konstruktionstheile, so daß sich der ganze Bau als zu schwach erwies. In Nizza baute nun der Erfinder einen dritten, größeren Ballon von einem Volumen von 420 Kubikmetern. Zu diesem gehört ein vierhundertkräftiger luftgekühlter Motor von 24 Pferdekraften nach dem so erfolgreichen System Buchet, dessen Leichtigkeit und Leistungsfähigkeit Dumont in allererster Linie den gestrigen Erfolg verdankt.

Telegraphischer Wetterbericht der deutschen Seewarte in Hamburg am 15. Juli.

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. d. Meeresspiegel, in mm.	W. u. d.	W. u. d.	Wind	W. u. d.
Christiansund	763	D		wolkenlos	23
Stagen	760	SEW		heiter	18
Kopenhagen	761	SW	SW	Regen	18
Stockholm	760	WD		heiter	19
Saparanga	760	W		halb bedeckt	16
Petersburg	—	—	—	—	—
Borkum	762	SWW		bedeckt	15
Hamburg	760	SEW		bedeckt	19
Swinemünde	761	SW		wolfig	21
Neufahrwasser	760	W		wolkenlos	21
Memel	760	W		heiter	22
Scilly	765	SW		bedeckt	16
Franfurt a. M.	762	SW		wolfig	20
München	764	SW		heiter	21
Genua	761	S		heiter	21
Berlin	760	SD		halb bedeckt	23
Hannover	761	W		bedeckt	17
Breslau	760	SW		Dunst	19
Stormowan	—	—	—	—	—

Finanzen in Thüringen. Das hiesige Technikum, eine höhere und mittlere Fachschule für Maschinenbau und Elektrotechnik, wurde im Winter-Semester 1900/1 von 720 Technikern besucht. Das Winter-Semester 1901/2 beginnt am 18. Oktober, der Vorunterricht am 24. September. Nach den bereits vorliegenden Anmeldungen und Anfragen wird die Frequenz zum Winter-Semester 1901/2 wieder ganz erheblich zunehmen, es ist daher dringend geboten, etwaige Anmeldungen rechtzeitig an die Direktion zu richten, wenn letztere bestimmt die Aufnahme zuzusichern soll.

selbst, über Sehnen und Hoffen des Herzens — sollte das ihm, dem Mann, ihrem Sohn weniger möglich sein? — Das Opfer mußte gebracht werden, vor dem Interesse des Ganzen mußte kein persönliches Interesse verstummen. Er mußte entlagen und resignieren lernen, wie sie es einst gelernt. — Und Elisabeth? — Mühte sie wirklich nur ehezeitige Hoffnungen, oder träumte sie auch den süßen, holden Traum von Liebeslust und Seligkeit, der niemals Wirklichkeit werden konnte?

„Ich bin Ihnen dankbar für Ihre Winke, Herr Minister! Von heute an werde ich wachen und handeln, und müssen der Pflicht, der kalten Politik, Opfer gebracht werden, so soll die Hand der Mutter, der Freundin, Balsam bereiten helfen für die Wunden, die jene den Herzen meiner Lieben geschlagen.“

Die Herzogin wurde in ihrem Gedanlangange unterbrochen. Die goldene Bendeluhr auf dem Marmortisch kündete die achte Stunde, gleichzeitig theilten sich die schweren Sammetvorhänge im Hintergrunde des Zimmers und ein halbrundes, höflich ausgestattetes Gemach, einer feenhaften Grotte gleichend, wurde sichtbar. Unter mächtigen Fächerpalmen war der Aesthetisch arrangirt; weiche Lederkühle standen um denselben, von den Riefenblättern der Palmen überragt. Seitwärts vor einem prachtvollen Buffet, hinter einer Gruppe herrlicher Blattsflanzen, damit beschützt, auf einem vergoldeten Samowar den Thee zu bereiten, stand Gräfin Aletra.

Ein Gemach aus lichtblauen Seidenstoff umfloß den schönen jugendlichen Leib, das wunderbare aschblonde Haar, nur leicht am Hinterkopf durch zwei Goldnadeln zusammengehalten, floß in reichen schweren Wellen bis zur Taille nieder. Mit ihren herrlichsten Fleizen hatte sie die Natur überschüttet; sie schien in Wahrheit geschaffen für die Sonnenhöhe des Lebens, und wech' bezaubernde Anmuth lag in jeder ihrer Bewegungen!

Sekundenlang gingen die Blicke der hohen Frau unabweisbar an dem schönen Frauenbilde. War es denkbar, möglich, daß diese engelsschöne Form lügen, daß sie ein kaltes, nur von Ehrgeiz beherrschtes Herz, unfähig, der Liebe Glück und Sehnen zu verstehen, umschließen sollte?

„Elisabeth! Komm' zu mir, mein Kind!“ In der Mitte des Zimmers stehend, erwartete die Herzogin die Gewisheit.

Mit leichter anmuthiger Bewegung näherte sich die Gräfin, lebhaft die ihr entgegengestreckte Hand ihrer hohen Beschützerin ergreifend, wollte sie sich auf dieselbe niederbeugen, um sie zu küssen. Die Herzogin wehrte ihr. Mit beiden Händen das schöne Haupt umschließend, blühte sie ihr einen Moment lang forschend in die blauen Augen, und ein zufriedenes lächeln erhellte das ernste Antlitz der hohen Frau.

„Die Seele, welche sich so klar und ruhig in diesen Augen widerspiegelt, sie sollte unfähig der heiligsten Gefühle in der Menschenbrust sein? Sie irren sich, Herr Minister, müssen sich irren! Auf die Politik mit ihren Schlangeneinwicklungen mögen Sie sich vortrefflich verstehen. Sie weisen und gelehrter Herr, nicht aber auf das Frauenherz mit seinem Hoffen und Lieben. Sie sollen mit Ihrer kalten Hand nicht störend in den heiligen Frieden dieses Herzens greifen!“

So denkend, neigte die hohe Frau sich zu Elisabeth, mit leisem Kusse deren weiße Stirn berührend.
(Fortsetzung folgt.)

Durch Nacht zum Licht.

Nachdr. verboten. Roman von W. Feldern. 19. Fortsetzung.

Mit durchdringender Schärfe ruheten die Blicke der hohen Frau, während sie sprach, auf dem glatten, freundlichen Gesicht des Ministers, der einen Moment lang schweigend und wie seine Antwort in Erwägung ziehend, auf die kostbaren Ringe an seinen weißen Fingern niederblickte. Dann entgegnete er sehr ruhig und bestimmt: „Ich halte es für meine Pflicht, als erster und treuester Diener Ihres hohen Hauses und dieses Landes wahr und offen zu sein, selbst auf die Gefahr hin, mir dadurch Euer Hoheit Mißfallen zu zuziehen. Gräfin Aletra weiß, daß sie nicht ohne Grund so süße Hoffnungen hegt — daß Interesse, Freundschaft sich sehr leicht in Liebe, in Leidenschaft verwandeln können.“

Er hielt inne.

Ein rascher Blick auf das ungewöhnlich ernst und streng gewordene Antlitz der hohen Frau machte ihn verstummen.

„Hohet zürnen mir?“
„Nicht Ihnen, Herr Minister, nur allein den Thatfachen — vorausgesetzt, daß Sie von Thatfachen sprechen. Ich bitte Sie, fortzufahren.“
„Das Interesse Seiner Hoheit an der Person der Gräfin müßte zum Schweigen gebracht werden — und es würde, das zu erreichen, zwei Wege möglich sein. Entweder müßten Euer Hoheit die junge Dame zu bestimmen suchen, sich standesgemäß zu verheiraten.“

„Wielleicht — mit Ihnen, Excellenz?“
„Wie leiser Carlasmus Klang es aus dieser Frage der hohen Frau.

Die schmalen Lippen des Ministers spitzten sich zu einem vielsagenden Lächeln, und einen Moment lang flimmerten und leuchteten die Augen hinter der goldenen Brille gleich den Augen einer Schlange, wenn sie ihr ahnungsloses Opfer erpäht.
„Warum nicht, Hohet?“ sprach er im lebenswichtigsten Ton. „Wenn die Gräfin sich entschließen könnte, einem nicht mehr jungen Manne ihre schöne Hand zu reichen, der ihr dafür ein treuergebenes Herz und eine in jeder Hinsicht glänzende Lebensstellung zu bieten vermöchte.“

„Dann werden Sie allerdings Ihr eigener Brautwerber sein müssen, Excellenz! Ich kann und werde meinen Einfluß auf meine Hofdame nie dazu benutzen, sie zu einer Verbindung gegen ihre Neigung zu bestimmen. Eine Ehe ohne Liebe ist ein Unglück.“ fügte die hohe Frau mit schmerzlicher Bewegung hinzu.
„Bellagendwerth derjenige, welcher gezwungen ist, sein Herzensglück Staatsinteressen zum Opfer zu bringen. Auch ist die Gräfin kein Charakter, der sich zwingen läßt. Wir werden demnach wohl zu Ihrem zweiten Wege unsere Zuflucht nehmen müssen, wenn Sie in Wahrheit der Meinung sind, daß Gräfin Aletra zwischen meinen und des Landes Wünschen steht. Welches ist dieser zweite Weg? Ich bin neugierig, denselben kennen zu lernen.“

„Dieser zweite Weg, Hohet, bietet allerdings mancherlei Schwierigkeiten, und ich würde, für meine Person, unbedingt dem ersteren den Vorzug geben. Indeß, sollte er nicht zum Ziele führen — bleibt uns keine Wahl. Die Zukunft Ihrer Dynastie, das Wohl des Landes fordern ein Opfer. Ich gebe Hohet zu bedenken, daß es gebracht werden muß.“

Lindenheim hatte die letzten Worte mit besonderem Nachdruck gesprochen; seine Stimme, bisher weich und einschmeichelnd, hatte eine eigenthümliche Schärfe angenommen.

„Sprechen Sie, Herr Minister!“ gebot die Herzogin.
„Es wird mir schwer, meine Worte in die mildeste Form zu bringen, und ich bitte, Hohet, meiner Versicherung Glauben zu schenken, daß keinerlei Voreingenommenheit gegen die Gräfin denselben zu Grunde liegt. Ich könnte nicht anders sprechen, selbst wenn sie meine Schwester oder meine liebliche Tochter wäre. Nur allein die Zukunft, das Wohl des Landes konnten mich bestimmen, Euer Hoheit meinen Vorschlag zu unterbreiten, der vielleicht nicht ganz die Billigung meiner erhabenen Gebieterin finden wird.“

„Vollenden Sie, Herr Minister!“ drängte die hohe Frau ungeduldig, von einer schmerzlichen Ahnung ergriffen.

„Der Nimbus, welcher die schöne Gräfin umgiebt, der sie für alle unerreichbar macht und sie in den Augen des Fürsten als ein ungewöhnliches Weib erscheinen läßt, müßte fallen. — Sie ist das letztere nur, insofern der Ehrgeiz sie beherrscht, Ehrgeiz, nicht Liebe mit süßher igenden Gewalt ist die dominierende Eigenschaft ihres Wesens. Gelänge es, seine Hohet davon zu überzeugen, so müßte sein Interesse an ihrer Person schwinden. Eine kalte Statue, wie blendend schön sie auch immer sein mag, ist kein Gegenstand für ein leidenschaftlich liebendes Herz.“

Der Minister hatte mit klarer, ruhiger Bestimmtheit gesprochen; erwartungsvoll gingen seine Blicke an dem Antlitz der Herzogin, das von Schatten ufer Traurigkeit verbunkelt wurde.

„Das heißt mit bürren Worten, die Gräfin liebt meinen Sohn nicht — nur der Glanz des Herrschers, der ihn umgiebt, reizt ihren Ehrgeiz, ihre Eitelkeit.“ sprach sie langsam, und auch aus ihrer Stimme lang tiefe Traurigkeit. „Sie sind ein geübter Menschenkenner, Excellenz. Es ist möglich, daß Sie recht haben — obgleich ich wünschen möchte, Sie hätten es nicht. Ich liebe Elisabeth Aletra — Sie wissen das, der ganze Hof weiß es — sie ist mir ein theures Vermächtniß, das Kind meiner einzigen, meiner besten Freundin. Ich könnte ihr eine Leidenschaft, einen Irrthum ihres Herzens verzeihen und würde, sie zu trösten, die ihrer Liebe müthig Entgegenliegend an mein Herz nehmen — alte Berechnung, deren man sie mit recht zeihen könnte, müßte sie meinem Herzen entfremden. Ich suche Sie, Herr Minister, keinen Schritt weiter auf diesem Wege zu thun, ehe ich mit mir selber reiflich darüber zu Rathe gegangen. Ich werde Sie alsdann meine Willensmeinung wissen lassen. Eine Voreiligkeit wäre ein niemals zu verzeihendes, kaum jemals zu sühnendes Unrecht. Ich weiß, was ich dem Lande und seiner Zukunft, was ich der Ehre unseres Hauses schuldig bin; ich bürge mit meinem Fürstenthum dafür, daß auch mein Sohn stets dessen eingedenk bleiben soll; trotzdem werde ich niemals dulden, daß Personen, die meinem Herzen nahe stehen, unschuldig aus nur den Schatten einer Kränkung erfahren. Verzeihen Sie das nicht, Herr Minister, bei der Aufstellung Ihres Programms für die Verwirklichung der Wünsche unseres Volkes. Für heute genug von Geschäften! Sie haben mich mißde — — — sorgenvoll gemacht.“

Damit war der Minister entlassen.
Er verbeugte sich tief vor der hohen Frau, raffte

Die Geburt eines fröhlichen Jungen zeigt erfreut an **Anton Rückwald** nebst Frau geb. Matuzak. Bromberg, 16. Juli 1901.

Es hat Gott wohlgefallen, unsere zweite Tochter **Margarete** nach kurzem, aber sehr schwerem Leiden im zarten Alter von 2 1/2 Jahren zu sich zu nehmen. Dies zeigt tiefbetruert an die trauernden Eltern **Albert Birkholz** und Frau geborene Block-Schlesener, den 16. Juli 1901.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 18. d. Mts., nachm. 6 Uhr, v. Trauerhaus Grenzstraße 12 aus statt.

Verlobt: Fr. Gertrud Kautz mit Fr. Dr. med. Albrecht Beher, Leipzig. — Fr. Eva Rathke mit Fr. Konrad von Fabel, Jablonka, Ostpreußen. — Fr. Elisabeth d'Esca mit Fr. Oberleutnant Emil Hempel, Leipzig.

Verheiratet: Fr. Dr. Paul Offenbauer mit Fr. Helene Leubner, Calbe i. S. — Herr Pastor Johannes Baumgarten mit Fr. Johanna Fittbogen, Greiffenberg N.-M.

Geboren: Ein Sohn: Fr. Dr. Haase, Gelsenkirchen. — Fr. Dr. Gerber, Hensberg. — Fr. Rektor Barthold, Lubmigs-Luft. — Eine Tochter: Herr Branddirektor Max Mauritz, Duisburg.

Gestorben: Fr. Kaufmann Friedrich Kramer, Mannheim. — Fr. Gutsbesitzer Peter Detmer, Wulferstedt. — Fr. Gymnasialdirektor Prof. Friedrich Hermann, Norden.

Technikum Lemgo in Lippe Bau-, Landbau-, Ziegler- und Holzerschule. Beginn 24. Oktober. Vorunterricht 1. Oktober. Satzungen kostenfrei.

Einige junge Leute finden **Unterricht** in der französischen Sprache. Gek. Offerten mit Angabe des Honorars unter Chiffre 333 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Bekanntmachung. Mittwoch, d. 17. Juli cr. vorm. 11 1/2 Uhr, werde ich auf dem Neuen Markte, hier selbst ein **Wasserpumpen** und um 3 1/2 Uhr nachm. in Schützenau, Chausseestr. 85 fünfzehn Kisten **Cigarren** und einen **Posten** veräußern. **Weine** (165) öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zwangsweise versteigert. **Mauersberger, Gerichtsvolkzieher.**

Auktion Mittwoch, d. 17. Juli, vorm. 11 Uhr: **Mauerstr. 1, S. Kornmarkt 8** 1 muß Wasserpumpen, 1 Geschirrschrank, 1 Kamin, 1 Kamin, 6 Stühle, Regulateure, ff. Porzellan, 1 gr. Post. Emailliergeschirre, ein Fleischerabentisch, 1 Fleischmühle, 1 kupferne Waage u. s. a. **Crohn, Auktionator.**

Bekanntmachung. Montag, den 22. d. Mts., vormittags 10 Uhr, werde ich auf dem Neuen Markt hier den importierten englischen Chlodesbaler buntdruckenen **Gengst "Badus"** der Grenzborfer Hengsthaltungsgenossenschaft gehörig, gefort, 1,70 m groß, 7 3/4 alt, 14 1/2 Ctr. schwer, lammtromm und angestift, meistbietend versteigern. (520) **Garbe, Ger.-Vollz. a. D.**

Geldmarkt 3-4000 M. auf e. Grundst. in best. L. d. Neust. v. sof. od. 3. 1. Okt. zur f. Hypothek gesucht. Off. u. K. P. a. d. Geschäftsstelle. 1500-3500 M. 1. Stelle gef. Off. unter B. 9 a. d. Geschf. b. Ztg.

3 bis 5000 Mark werden auf zwei Grundstücke in Bromberg auf sicherer Stelle hint. 13000 M. gesucht. Miethsertrag jährlich 2250 M. Off. unter N. N. 220 an die Geschf. erbeten. 1200 Mark werden zur zweit. Stelle gesucht. Off. u. J. S. 22 an d. Geschf. erb.

Eine sichere Hypothek von 3000 M. zu bebren gesucht. Gek. Offerten unter A. B. an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Darlehen auf Wechsel od. Schuldschein werd. von mir denen. Offizier., Beamt., Landwirth, u. Kaufleuten gewährt, welche ihr Leben bei mir gewährt. Off. u. D. U. an die Geschf. erb.

Geld sofort auf Hypothek, Wechsel, Schuldschein, Policen, Gebirgsact, nicht unter 1000.— zu günstigst. Bedingungen. Miethsertrag. **E. Marlor, N. u. R. b. g. Rabbrunnenstr. 69.**

Verein junger Kaufleute Bromberg. Wegen des am nächsten Donnerstags stattfindenden Benefizabends für Herrn Oberregisseur K. u. L. A. findet die **Bereinsversammlung** nicht Donnerstag, sondern schon **am Mittwoch, den 17. Juli cr. abends** im Central-Hotel statt. Wahl der Delegierten für den Verbandstag in Gultm. Der Vorstand.

Bin bis Ende dieses Monats verreist. (6) **Zahnarzt Zander.** Mittwochs-Sonderzüge nach Döhlau. 26 Schützenau 3.30 nachmittags 26 Döhlau 7.53 abends.

Von der Reise zurück. **Dr. Rheindorf.** Meinen werthen Patienten von Erin u. Umgegend mache hierdurch die Mittheilung, **Erin** vom 15. bis 31. Juli cr. praxifizire.

Zahnarzt Max Cohn aus Berlin, Bellealliancestr. 75, 3. Z. in Erin, Jacob Cohn's Conditorei.

1 brauner Ledel zugelaufen. Abzuholen **Werderstraße 4.** Die **Gewinnlisten** der **Westpreussischen Briefener Niederloosung** liegen zur Einsicht aus und sind auch fälschlich zu haben bei **L. Jarchow, Wilhelmstr. 20** Geschäftsstelle d. Zeitung.

Zuhrwerk den geehrten Eisenbahnbeamten von Bromberg zur Abfuhr von Kohlen unter billiger Berechnung bestens empfohlen. (6) **Rudolf Rabe, Elisabethmarkt 11.**

Graue Haare machen 10 Jahre älter. Ein ganz unschädlich, unfehlbar wirkendes Mittel dagegen ist das von **Franke & Co., Parfümerie hygienique, Berlin, Prinzessinnenstr. 8** erfundene, gesetzlich geschützte, **Ormin**. Fr. 3 M. Es giebt grauem Kopf- u. Barthaare eine schöne, echte, nicht schmutzende helle oder dunkle Naturfarbe.

Kauf und Verkauf Ein Grundstück, beste Lage der Neustadt, ist wegen d. Unternehmungen zu verkaufen. Anfragen unter **L. 100** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung (6) G. v. Haus i. d. Mts., h. a. Wff. Ig. d. d. h. a. M. geig., i. p. v. 3. v. t. e. h. l. Erb. n. v. h., 307 Mg. gr., eig. 3d., m. W. h. theils f. aut. Bob., 3 v. od. geg. 53. i. d. Stadt zu vert. Näh. v. Agent **Petrich, Mittelstr. 55.**

1 großer Kirschbaum-Spiegel, fast neu, (6) **1 Schreibpult (Ladentisch)**, sowie **20 Bahnstiften** zu vert. **Johannstr. 19** i. Laden. Eine gut **Hand-Nähmaschine** (System Singer) billig zu verkaufen. **Viktoriastraße 4 b, I.**

1 Fahrrad u. 1 Feldschmiede gut erhalten, ist billig zu verkaufen. **Prinzenthal, Dragonerstr. 10a.** 1 gebr. Küchensp., 2 Tische und 2 St. bill. 3. v. Viktoriastr. 15, p. r.

Eine fast neue Nähmaschine umgashalber zu vert. Off. unter **F. G. 18** a. d. Geschäftsst. b. Ztg.

1 neues Herrenfahrad (Diel) einige Male gefahren ist zu vert. **Prinzenthal, Rattlerstr. 65** im Geschäft.

Ein großes, sehr gutes **Bogelbauer** für 40 bis 60 Bögel od. Tauben verkaufe sehr billig. **E. Irmer, Wilhelmstr. 35b, II.**

Reitpferd, nicht über 9 Jahr, flott u. sicher für 200 Pf. Gek. sofort zu kaufen gesucht. Gek. Off. m. genauer Preisang. u. D. W. a. d. Geschäftsst. b. Ztg.

Königl. Preuss. Forstakademie zu Hann. Münden. Die Vorlesungen des Wintersemesters 1901/02 beginnen am 16. October 1901. Näh. auf briefl. Anfragen. Die Direktion: **Welse.**

Die im Jahre 1827 von dem edlen Menschenfreunde **Ernst Wilhelm Arnoldt** begründete, auf Gegenseitigkeit und Oeffentlichkeit beruhende **Lebensversicherungsbank f. D. zu Gotha** ladet hiermit zum Beitritt ein. Sie darf für sich geltend machen, daß sie, getreu den Absichten ihres Gründers, als Eigentum Aller, welche sich ihr zum Besten der Ihrigen anschließen, auch Allen ohne Ausnahme zum Nutzen gereicht. Sie strebt nach größter Gerechtigkeit und Billigkeit. Ihre Geschäftserfolge sind stetig sehr günstig. Sie hat allezeit dem vernünftigen Fortschritt gehuldigt. Insbesondere sichert die neue, vom 15. Januar 1896 ab geltende Sanverfassung den Bankteilhabern alle mit dem Wesen des Lebensversicherungsvertrages vereinbarlichen Vorteile. **Insbesondere sichert die neue, vom 15. Januar 1896 ab geltende Sanverfassung den Bankteilhabern alle mit dem Wesen des Lebensversicherungsvertrages vereinbarlichen Vorteile.** Versicherung-Bestand 1. Febr. 1901 **792,5 Millionen M.** Geschäftsfonds **258** Dividende der Versicherten im Jahre 1901: je nach dem Alter der Versicherung **29 bis 128%** der Jahres-Normalprämie. Die Verwaltungskosten haben stets unter oder wenig über 5% der Einnahmen betragen.

Ostseebad Rügenwaldermünde. Der 3 km von der Stadt Rügenwalde unmittelbar am Ostseestrand belegene, mit der Stadt durch regelmäßige Dampfschiffverbindungen verbundene Badeort zeichnet sich durch anerkannt starken und häufigen Wellenschlag, sowie billige Wohnungs- und Lebenspreise aus. Prospekte und Auskünfte ertheilt der Verband deutscher Ostseebäder Berlin, Neustädtische Kirchstraße 9 und **Die Badedirektion zu Rügenwalde.** (203)

Ostseebad Rügenwaldermünde. Kurhaus Hotel Strandloß, Bes. **J. Thörmer Ww.** Am Strande und Hafen gelegen. Vorzügliche Verpflegung. Vollständige Pension incl. Logis zu mäßigen Preisen. Warme Bäder und Soolbäder bei eigener direkter Seeleitung. (253)

ein feines Fleischwaaren- und Aufschnitt-Geschäft nebst Wurstfabrik mit elektrischem Betrieb **Danzigerstraße Nr. 36** eröffnen werde. — Infolge meiner bedeutenden Fachkenntnisse, die ich mir in mehreren größeren Städten erworben, bin ich in der Lage, jedweden Ansprüchen in allen Beziehungen gerecht werden zu können. — In der Hoffnung, daß mich ein hochverehrtes Publikum mit geschickten Aufträgen beehren wird, unterzeichne mit aller Hochachtung **Franz Niezgodzki, Danzigerstraße 36.**

Taschenfahrplan für die **Ostprovinzen.** Sommerausgabe 1901. (Enthaltend die Fahrpläne der Provinzen Ost- u. Westpreussen, Posen, Schlesien, Pommern und Brandenburg.) Wiederum bedeutend erweitert, trotzdem **Preis nur 10 Pfg.** Verlag der Mittler'schen Buchhandlung (A. Fromm).

Arbeitsmarkt **Kaufmann** (Reisender) mit Ia-Zeugnissen u. prima Referenz, 28 J. alt, verheiratet, deutsch u. polnischsprachig, sucht per sofort für Kontor oder Reise festes Engagement, gleichviel welcher Branche. Offerten mit H. S. 28 postlagernd Bromberg erbeten. (288)

Kinderloses Ehepaar sucht **Hausreinigung** vom 1. Oktober cr. Off. unter **J. B. 80** an die Geschäftsstelle erb.

Sämtlich. Versicherungsreisenden und Agenten wird lohnender **Nebenverdienst** zugesichert. Ohne Risiko u. ohne Kosten. Anfragen unter **C. D. W. postlag. Singerbrück a. Rh.**

Haupt-Agentur für Feuer-, Wasserleitungs-, Gas-, Licht- u. Einbruchdiebstahl-Schäden einer alten Deutschen eingeführten Gesellschaft ist für Stadt Bromberg u. Vororte neu zu besetzen. Geeignete Bewerber, die sich möglichst ganz diesen Branchen widmen könnten, werden gebeten, ihre Offerten unter **J. R. 1001** in der Geschäftsstelle dieser Zeit. niederzulegen. (2)

Eine der größten Cigarrenfabriken sucht für die Provinz **Posen** einen **Vertreter** mit Spesenzuschuss od. einer **Reisenden.** Offerten sub **V. 62 176** an **Haasenstein & Vogler Act.-Ges., Mannheim.**

Hauptagentur einer Deutschen Ver.-Akt.-Ges. gegen Feuer- und Einbruchdiebstahl, gut eingeführt, sofort zu vergeben. Andere Branchen können mit übernommen werden. Offerten mit **P. 7** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Posen.**

Ein verheirateter **I. Buchhalter**, der mit der doppelten Buchführung Monats- und Jahresabschlüssen gründlich vertraut ist und zeitweise kleinere Geschäftsbücher machen will, findet vom 1. Oktober cr. oder früher bei uns Stellung. Anfangsgehalt 1800 Mark bei freier Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Gartenland. Gek. Offerten erbitet **Dampfmühle Wrottschen** e. G. m. b. H. Wrottschen, Bez. Bromberg.

Sinen tüchtigen Klempnergesellen sucht **A. Hensel.** Ein tüchtiger Wasserzähler wird von sofort verlangt. (636) **Schneefstraße Nr. 41 u. 42.** 1 tüchtigen Ofenseker, 1 Zehrling (582) sucht sof. **Schöpfer, Töpferstr., Töpferstraße 2.**

Klempnergesellen und Lehrlinge sucht **F. Kolbe, Schützenau.** Ein tüchtiger und zuverlässiger (aber nur solcher) **Bauschlosser** bei gutem Lohn u. dauernder Beschäftigung kann sich eintragen bei **T. Palicki, Schmiedestr., Crona a. Br.**

1 Hausknecht, der mit Pferden umzugehen versteht, wird von sofort gesucht. (683) **A. Siewerth, Wilhelmstr. 31.**

Ein Laufbursche kann sich melden **Kosenerstr. 2.** **Suche einen Laufburschen.** **Carl Nordmann.**

Gebildet. Fräulein, welches den Buchführungskursus durchgemacht hat, sucht Stellung per 1. oder 15. August cr. im Kontor. Gek. Offerten unter **A. B. 25** an die Geschäftsstelle dieser Zeit. erb.

Fräulein, das in der Kontobürei u. Bäckerei als Verkäuferin thätig ist, sucht zum 1. August dauernde Stellung. Off. u. **J. H. 250** postl. Bromberg.

Suche eine Stelle als Näherin in einem Geschäft, mit Familienanschluß, vom 1. August. (633) **Fr. Luzie Mrozok** in Crona a. Br. (p. Adr. Hausbesitzer Adam Mrozok).

2 Verkäuferinnen, 22-25 Jahre alt, poln. spr. n. ausw. gel. Colonialw.-Br. bevorz. **J. Pütz, Elisabethstraße 22.**

Zuarbeiterinnen sucht von sofort **F. Wakarecy,** Friedrichstraße Nr. 24.

Wirthschafterin gef. In Folge Todes meiner Frau suche ich vonogleich eine tüchtige zuverlässige Wirthschafterin geeigneten Alters, die gut bürgerlich kocht, Einkauf macht und Wäsche kennt, sowie mit den Arbeiten eines kleinen ländlichen Haushaltes durchaus vertraut ist. Dienstbedingungen wird gehalten. Persönliche Vorstellung nur nach vorheriger Vereinarung. (2) **Fathaus Holstein bei Ostromecko p. Bromberg.**

O. Esser, Fürstlicher Forstverwalter. **Eine gesunde kräftige Amme** wird von sofort gesucht. (694) **Bahnhofstraße Nr. 72, 1. Et.**

Für die Wäsche-Abtheilung suchen wir per sofort **ein Lehrfräulein** aus achtbarer Familie. **Gronowski & Wolf.**

Eine gesunde Amme gesucht von (665) **A. Weynerowski, Berlinerstr. 5a.**

1 Kinderfräulein von 2-7 Uhr verlangt **Auerbach, Brüdenstraße 5.** **Aufwartemädchen** gesucht. **Elisabethstraße 43 a unten rechts.**

Eine saubere Aufwärterin wird von sofort verlangt. (6) **Bahnhofstraße 57a, 2 Trepp.** **Aufwärterin** verl. **Elisabethstr. 30 p.**

Mädchen von außerhalb mit gut. Zeugnissen empfohlen **Frau A. Kühn, Bärenstraße 7.**

Wohnungs-Anzeigen **Einige helle Zimmer** zu Bureauzwecken in der Nähe meiner Wohnung gesucht. (6) **Architekt Bergner, Elisabethstr. 52a.**

Eine Wohnung von 4 (auch ab einseitig) Zimmern, von 1. Oktober gesucht. Off. unter **L. S. 150** a. d. Geschäftsst. b. Ztg. **Ältere Dame** sucht Zimm. u. Zubeh. Off. u. **X. 1 a. d. Geschf.**

Laden mit anschließendem Kontor **Bahnhofstr. 95a**, dicht an der Danzigerstraße zum Oktober zu vermieten. **Gebr. Lachmann.**

1 Laden mit Wohnung, 1 Wohn. v. 3 gr. Zimm., all. Zubeh., **Bahnhofstraße 78** zu vermieten. **1 Laden m. auch ohne Wohn.**, auf Wunsch auch Werkstätte z. verm. **Pofenerstr. 34** am Wollmarkt.

Eine Wohnung **Rinkauerstr. 22 23, 1 Trepp,** 5 Zimm., Badest., Loggia, Erker, per 1. Okt. zu vermieten. Näheres **Paul Zander, Wollmarkt 5/6.**

Mittelstraße Nr. 12 ist eine Wohnung v. 4 Zimmern und Zubeh. vom 1. Oktober zu vermieten. Näheres durch **E. Friebe, Danzigerstraße 104.**

Wohnung, 2 Stuben, Küche part. zu verm. **Danzigerstr. 149.** **Wollstr. 17** ist eine Wohnung von 2 Stuben und Küche vom 1. Oktbr. zu vermieten. **2 Zimm., Küche, Entr., Wasserleitung u. Gas** 1 Wohn., 1 Küche u. einzelne Zimmer zu vermieten **Konigsstraße 15.**

Wohnung von 4 Zimmern mit allen Comfort der Neuzeit, ebenso eine von 3 Zimmern, eine von 5 Zimmern, sowie eine Entree-Wohnung zu vermieten per 1. Okt. Näh. **Schleinitzstr. 17.**

Bwohnungen, 3 auch 4 Zimmer zu vermieten. **Rinkauerstraße 27, Sof.** **Gempelfstraße 2.** Die vom Bezirkskomm. innehab. Wohnung 5 Stub., Entr., Küche, Zubeh. ist v. 1. Oktbr. a. verm.

1 Stube Oktober zu vermieten **Pofenerstr. 34** am Wollmarkt. **Eine Vorder-Stube** an einzelnen Herrn oder Dame mit auch ohne Möbel zu vermieten. (685) **Bolestraße 9, unten.**

Burgstraße 15 ist ein (669) **Geschäftskeller**, für Obst, Gemüse zc. passend, so gleich zu vermieten. **A. Grosse.** **Große Werkstat. u. Wohnung** zu vermieten **Danzigerstr. 149.**

Pofenerstraße 5 sind große Speicherräume u. Pferdeställe zu vermieten. (284) **Pferdestall u. Wagenremise** zu vermieten. **Kornmarkt 10.** **Mittelstr. 55** 1 Pferdestall zu vermieten.

Ein saub. möbl. Zimmer für eine Dame u. 5jähr. Kind auf 2-3 Wochen in der Neustadt sofort gesucht. Offerten mit Preis unt. **S. F. 40** a. d. Geschäftsst. b. Zeitung. **Geräumiges Zimmer**, möblirt, mit ganzer Pension (Neustadt) zu mietzen gesucht. Off. erb. unt. **F. M. a. d. Geschäftsstelle b. Ztg.**

Geschäfts-Eröffnung. Das **Destillationsgeschäft** **Kasernenstraße 2** ist mit dem heutigen Tage eröffnet. (6) **Margarete Gottschalk.**

Neue saure Gurken empfiehlt (432) **Carl Freitag, Bärenstraße 7.** **Engl. Matjes-Feringe** a 10 und 15 Pfennig empfiehlt **Max Klein, Kornmarkt 9.**

Kirchjohannisbeeren, große, rote, lief. Pfd. a 15 Pf., Ctr. a 12 M. **A. Sangeroth, Gutsbei, Gr. Bartelsee.**

Blüh-Stauffer-Ritt in Tuben und Gläsern mehrfach m. Gold- u. Silbermedaillen prämiert, f. 10 Jahr. als d. stärkste Binde- u. Klebemittel rühml. bek., sowie das **Vorzügl. s. Ritten** gerb. Gegenst., empf. in **Bromb. Carl Wenzel, Friedr. Str. 64, W. Heydemann, Danziger Str. 7; in Schubin: A. Schmidt.**

Ja Braunf. Briffetts Ctr. 0,95, **„Derschl. Steintohl.“** 1,05 waggonweise mit Anfuhr verkauft **Fr. Wilke, Schützenau 104.**

Schneidemühl. Nähe der Kaserne ist eine Schantwirthschaft verbunden mit Materialmaaren zc. per sofort auch später billig zu verpachten. Einrichtung vorhanden, muß käuflich übernommen werden. (670) Näh. **Friedrichstr. 16** im Laden.

Vergnüngen **Patzer's Sommertheater.** Heute: **Der Zigeunerbaron.** In den Zwischenpausen: **Gartenkonzert.** Entree frei. **Mittwoch 50 Pf.-Vorstellung** zum letzten Male: **Eine Nacht in Venedig.** Logen 75, I. Parq. 50, II. 30 Pf. im Vorber. Abendkasse Log. 1 M., I. Parq. 60, II. 40, Stehpl. 30 Pf. **Donnerstag: Benefiz für Frn. Kaula:** **Der Bettelstudent.** (Zuh.: Richard Buchholz) **Wilhelmstraße 70.**

Mittwoch, den 17. Juli 1901: **Militär-Konzert** ausgeführt von der ganzen Kapelle des Pom. Jñ. - Regts. Nr. 34 unter Leitung ihres Dirigenten **Herrn A. Bll.**

Familienbillet à 1 M., für 3 Person gültig, sind i. Zigarngeschäft des Herrn **Werner, Danzigerstraße 12** u. bei Herrn **Rich. Buchholz** zu haben. (293) **Entree 40 Pf. — Anfang 8 Uhr.**

Schweizerhaus. **Jeden Mittwoch: Garten-Konzert** ausgeführt von der Kapelle **Scheffler** (24 Musiker) unter Leitung des Musikdirigenten **Herrn Scheffler.** Anfang 7 Uhr. — Entree frei. (150) **Kleinert.**

Glymtheater. Heute ermäßigte Preise 75, 50 Pf. **Charleys Tante.** **Mittwoch, den 17. Juli 1901:** **Gr. Militär-Concert** v. g. Musikcorps d. Gren.-Regt. 3. Pf. unter persönl. Leitung des königl. Musikdirigenten **Karlpp.** **Donnerstag, den 18. Juli 1901:** **L. Gassp. Thea v. Gordon** vom Residenztheater in Berlin. **Fall Clémenceau.** Schp. i. 5. Wff. v. Dumas u. d. Artois. Parquetvorverkauf 1,25, 0,75 M. **Abendkasse 1,50, 1,00 M.** **Bons mit 25 Pf. Zuschlag Gültig.**

Verantwortlich für den politischen Theil (i. B.) für Lokales, Provinziales und Bunte Chronik **H. Singer**, für das Feuilleton, Sonstige Berichte, Literatur zc. **Carl Gendisch**, für die Handelsnachrichten, Anzeigen und Belangen **J. Jarchow**, sämtl. in Bromberg.

Rotationsdruck und Verlag: **Gruenerwalds Buchdruckerei Otto Gruenerwald** in Bromberg.